260. **Montag den 7. November 1859.** 260.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben am 2. d. Mittags in Allerhöchstihrem Palais den Fürsten von Carini in einer Privataudienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben Sr. Maj. des Königs Beider Sicilien entgegenzunehmen geruhet, wodurch derselbe definitiv zum K. sicilianischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen K. Hofe ernannt wird.

Unmittelbar darauf ertheilten Se. K. H. der Prinz-Regent auch dem bisherigen Geschäftsträger der freien Stadt Hamburg, Dr. Geffcken, eine Privat-Audienz und nahmen aus seinen Händen ein Schreiben der Senate der freien Städte Lübeck, Bremen und Hamburg entgegen, welches denselben als hanseatischen Ministerresidenten am hiesigen Allerhöchsten Hofe beglaubigt.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Porträtmaler Winterhalter zu Paris den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kommerzienrath Volckart zu Berlin, und dem Kaiserl. russischen Kollegienassessor Kuhn in der Kanzlei des Generalgouverneurs von Petersburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem im Finanzministerium angestellten Geheimen Kalkulator August Stocken den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Angekommen: Se. Exz. der Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. von Bethmann-Hollweg, aus Schlesien; Se. Exz. der General der Infanterie und Gouverneur von Magdeburg, von Gayl, von Magdeburg; Se. Exz. der General-Lieutenant, Freiherr von Reitzenstein, von Mainz; Se. Exz. der Wirkl. Geh. Rath und Geh. Kabinetsrath Illaire, von Potsdam.

Nr. 263 des „St. Anz.'s" enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Febr. 1859, betr. die Ausdehnung der Stempelfreiheit auf die Tauf-, Trau- und Todtenscheine, welche Eisenbahnbeamte bei den unter der Verwaltung des Staates stehenden Eisenbahnen zur Betheiligung bei den Pensions- und Unterstützungskassen derselben beizubringen haben; so wie Seitens des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Zirkularverfügung vom 1. Novbr. 1859, betr. die Nachträge zu dem Regulativ für die Organisation des K. Gewerbe-Instituts vom 5. Juni 1850, und beziehungsweise zu dem Reglement für die Entlassungsprüfungen bei den Gewerbeschulen von demselben Datum.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 120. königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 87,536. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 4645. 28,012 und 43,461. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 3006. 19,146 und 47,200.

32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1939. 3139. 5584. 10,968. 12,630. 16,611. 17,756. 23,207. 29,607. 33,592. 36,952. 40,940. 43,626. 44,693. 44,736. 45,056. 47,297. 49,241. 49,550. 49,825. 52,371. 55,724. 64,578. 65,109. 70,645. 70,894. 73,769. 82,908. 84,094. 88,259. 88,819 und 89,885.

51 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1453. 2264. 2700. 7980. 9648. 9998. 10,291. 13,794. 15,896. 16,129. 19,711. 26,460. 29,761. 30,241. 32,536. 37,201. 39,258. 41,489. 41,770. 43,488. 45,791. 48,470. 49,267. 51,409. 52,612. 59,493. 61,564. 61,962. 62,155, 62,206. 62,757. 62,825. 65,047. 65,094. 65,253. 70,788. 72,313. 72,353. 75,449. 75,513. 77,826. 78,738. 79,018. 79,179. 81,774. 82,827. 83,170. 85,080. 85,739. 85,924 und 91,451.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3375. 6971. 10,403. 10,622. 10,708. 12,431. 12,439. 14,959. 16,215. 16,422. 17,u72. 18,639. 21,484. 22,972. 24,209. 24,425. 28,147. 30,780. 30,830. 35,004. 35,114. 37,193. 38,329. 41,277. 43,436. 43,979. 47,330. 47,667. 48,099. 50,127. 50,791. 51,579. 52,565. 52,640. 53,450. 53,992. 54,113. 54,294. 55,700. 55,973. 57,520. 61,222. 61,274. 61,558. 62,006. 62,147. 62,365. 63,791. 65,429. 65,870. 65,967. 67,416. 67,687. 68,366. 70,190. 70,920. 71,573. 74,128. 77,852. 78,493. 80,515. 81,646. 85,533. 86,803 und 90,793.

Berlin, den 5. November 1859.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag 6. November, Nachmitt. Die „Oestreichische Correspondenz", an theils ungenaue, theils unrichtige Darstellungen ausländischer Blätter über Vorgänge zwischen den Organen der Regierung und einigen ungarischen Magnaten anknüpfend, spricht ihr Bedauern über die desfallsige Polemik östreichischer Journale aus. „Die Oestreichische Correspondenz" hofft, da jetzt Versöhnlichkeit und Wahrung geistigen Friedens zwischen den Volksstämmen Oestreichs ein Hauptbedürfniß sei, daß diese Ueberzeugung sich Bahn brechen werde.

Kassel, Sonnabend 5. November, Abends. In der heute abgehaltenen geheimen Sitzung der Zweiten Kammer wurde der Antrag des Abgeordneten Herrlein, dem Kurfürsten durch eine Deputation eine Adresse für Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 zu überreichen, mit 38 gegen 5 Stimmen definitiv angenommen.

London, Sonntag 6. November. Der heutige „Observer" sagt, daß die Ankündigung der heutigen „Morning Post" verfrüht sei. Ein vollständiges Arrangement in Betreff des Kongresses sei noch nicht erzielt, obschon dasselbe der Vollendung näher gerückt sei. Der Brief des Kaisers Napoleon habe Manches gefördert, aber England, Preußen und Rußland vertrauen nicht unbedingt den päpstlichen Reformzusagen und England werde den Italienern niemals Restaurationen oder unbillige Reformpläne aufdrängen. — Heute wüthet abermals hier ein starker Sturm.

Paris, Sonntag 6. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Zürich vom heutigen Tage war der Befehl zur Unterzeichnung des Friedensvertrages daselbst gestern eingetroffen. Wie man glaubt, wird dieselbe morgen stattfinden. Die Zusammenberufung des Kongresses, der wie man meint in Paris zusammentreten wird, wird unmittelbar folgen.

Aus **Genua** wird vom heutigen Tage gemeldet, man sei dort der Meinung, die Regierung Mittelitaliens werde in den zusammentretenden Nationalversammlungen dem Prinzen von Carignan übertragen werden.

(Eingeg. 7. Nov. 8 Uhr Morgens.)

CH **Posen**, 7. November.

Vor Kurzem ist eine französische Flugschrift über den „Frieden von Villafranca und die Züricher Konferenzen" erschienen, welche einige Beachtung verdient. Der Verfasser, Herr Debrauz, hat während des orientalischen Krieges eine sehr rege publizistische Thätigkeit entwickelt. Er schrieb gleichzeitig für die „Oestreichische Zeitung" in Wien und für den „Constitutionnel" in Paris, und diese Doppelthätigkeit hatte eine gewisse Berechtigung, weil damals das neuerwachsene östreichisch-französische Bündniß in üppigster Blüthe stand. Napoleon III. ward in den Wiener Blättern als der Vorkämpfer der Zivilisation gegen russische Barbarei gepriesen und für den Kaiser Franz Joseph war die Bezeichnung „Typus der Ritterlichkeit" in Pariser Journalen stehende Redensart geworden. Wir wissen, daß die Blüthe kurz war und keine andere Frucht zeitigte, als — den italienischen Krieg. Sehr natürlich erscheint es daher auch, daß die Wirksamkeit des Herrn Debrauz lange Zeit keinen passenden Boden und keine würdige Aufgabe finden konnte. Der Tag von Villafranca hat die entschlafene Freundschaft zwischen Oestreich und Frankreich wieder aus ihrer Erstarrung erweckt, und es überrascht uns nicht, Hrn. Debrauz als den Geschichtsschreiber und Lobredner der neuen Situation auftreten zu sehen.

Man darf den Darstellungen, und noch mehr den Auffassungen des Herrn Debrauz kein unbedingtes Vertrauen schenken, weil er offenbar fast ausschließlich aus östreichischen Quellen schöpft und im Dunstkreis der östreichischen Politik athmet; andrerseits haben aber seine thatsächlichen Mittheilungen eben deshalb einen gewissen Werth, weil ihm vermöge seiner Verbindungen viele Materialien zugänglich waren, welche der Oeffentlichkeit bisher entzogen blieben. Wir glauben daher aus dem Büchlein einige bemerkenswerthe Einzelheiten herausgreifen zu dürfen, für deren Richtigkeit der Verfasser allein verantwortlich gemacht werden muß.

Sehr angelegentlich beschäftigt sich Hr. Debrauz mit der Motivirung des östreichischen Ultimatums, welches dem Ausbruch des italienischen Krieges unmittelbar voranging. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß der entscheidende Schritt gegen die Ansicht des Grafen Buol beschlossen wurde und der Initiative einer übereifrigen Kriegspartei angehört, welche durch das Organ des Grafen Grünne auf die Entschließung des Kaisers einen mächtigen Einfluß gewonnen hatte. Herr Debrauz bestreitet diese Ansicht mit großer Entschiedenheit. Er versichert, bei dem loyalen Charakter des Kaisers Franz Joseph sei es undenkbar, daß derselbe, nachdem er in die Berufung eines europäischen Kongresses zur Regelung der orientalischen Verhältnisse gewilligt, den Ausbruch des Krieges absichtlich habe provoziren wollen. Der Erzherzog Albrecht habe allerdings den Auftrag gehabt, den preußischen Hof auf die Eventualität eines an Piemont zu erlassenden Ultimatums vorzubereiten, aber derselbe sei überzeugt gewesen, daß die Absendung der Drohnote nach Turin nicht vor seiner Rückkehr nach Wien erfolgen werde. Als er am Tage seiner Abreise von dem wichtigen Ereigniß Kenntniß erhielt, habe er dem Freiherrn v. Koller angelegentlich empfohlen, erst nach seiner Abreise die Nachricht an das Berliner Kabinet gelangen zu lassen, weil er jede Verantwortlichkeit für den plötzlichen Beschluß des kaiserlichen Kabinettes ablehnen wollte. Graf Buol aber habe das Ultimatum vorbereitet und die Absendung desselben beschleunigt, nicht um den Krieg herbeizuführen, sondern weil er in dem Glauben war, daß Europa und namentlich England unter Leitung des Derby'schen Kabinets sich beeilen werde, im Angesicht eines drohenden allgemeinen Zusammenstoßes, durch schleunige und wirksame Intervention das Zerwürfniß gütlich beizulegen. Die Hoffnung stützte sich theils auf die Haltung des britischen Kabinets und auf die Theilnahme Deutschlands, theils auf den Umstand, daß Napoleon III. auf die Friedensliebe Frankreichs Rücksicht zu nehmen und deshalb die Aufforderung des Grafen Cavour zu einem aggressiven Vorgehen gegen Oestreich entschieden abgelehnt hatte. Aber Graf Buol hatte sich verrechnet, weil nun Napoleon sofort für die Sache Piemonts eintrat und weitere Unterhandlungen als unzuläßig abwies. Als Hr. v. Hübner in Paris seine Päße verlangte, soll Graf Walewski geäußert haben: „Ich begreife nicht, daß Graf Buol nicht die Absendung des Ultimatums verhindert in einem Augenblicke, wo ich fast sicher war, den Frieden erhalten zu sehen. Aber das Ultimatum hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen."

Dem Grafen Buol muß es überlassen bleiben, ob er sich zu einer Taktik bekennt, welche das Ultimatum als ein Mittel zur Erhaltung des Friedens handhaben wollte und damit der Napoleonischen Politik die besten Trümpfe in die Hand spielte. Wir nehmen von der Erklärung Akt, daß der Wiener Hof Preußen plötzlich mit dem Ultimatum überraschte, welches bis dahin nur als eine Eventualität behandelt worden war.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 6. Nov. [Vom Hofe; Mancherlei.] Ihre Majestäten machten gestern wieder eine weite Spazierfahrt bis nach Lehnin und kehrten erst zur Tafel wieder nach Sanssouci zurück. Der Prinz Friedrich Wilhelm und der Prinz Albrecht wollten Ihren Majestäten Mittags einen Besuch machen, erhielten aber die Meldung, daß die Allerhöchsten Herrschaften das schöne Wetter zu einer Spazierfahrt benutzt hätten, weshalb nur der Prinz Albrecht zu seiner Tochter nach Potsdam fuhr und mit derselben und der Frau Prinzessin Friedrich Karl um 3 Uhr hier wieder eintraf. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl begab sich ins Schloß und empfing daselbst die Frau Wagner-Jachmann, die sie in jeder Weise auszeichnet. Während die Prinzessin am herzoglichen Hofe zu Dessau zum Besuche verweilte, brachte die Künstlerin dort auch mehrere Tage zu und trat vor den hohen Herrschaften in mehreren Rollen auf. Morgen will die Prinzessin sie wieder in „Lohengrin" sehen. — Der Prinz-Regent arbeitete gestern längere Zeit mit den Ministern v. Auerswald, v. Schleinitz und dem Grafen Schwerin und empfing darauf den Prinzen von Oranien, der lange im Palais verweilte. Um 5 Uhr Nachmittags fand beim Prinzen Friedrich Wilhelm Abschiedstafel statt. An derselben nahmen die sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen unsres Königshauses Theil; nur der Prinz Friedrich Karl und der Prinz Albrecht Sohn fehlten. Der Prinz Friedrich Karl jagte in der Umgegend von Treuenbrietzen und der Prinz Albrecht Sohn hält sich in Ludwigslust auf. Außerdem erschienen an der Tafel der Prinz von Oranien, die Prinzen von Hessen und bei Rhein, der Fürst von Hohenzollern, seine beiden Söhne, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl, und andere hohe Herrschaften. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich die Prinzessin Alexandrine, die beiden hessischen Prinzen und der Erbprinz Leopold nach Potsdam zurück, die übrigen hohen Herrschaften erschienen im Schauspielhause und der Prinz Albrecht und die Frau Prinzessin Friedrich Karl sahen sich die „Maschinenbauer" im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater an. Abends 10½ Uhr fuhren der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin Friedrich Karl nach Potsdam. Die Frau Prinzessin hatte sich von Gerson verschiedene Roben nach dem Bahnhofe schicken lassen und wählte mehrere aus. Der Prinz-Regent übernachtete im Schlosse Babelsberg, wohnte heute Vormittag mit der Königin, der Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin Alexandrine, der Frau Fürstin von Liegnitz dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei und besichtigte darauf die im Schlosse Babelsberg angeordneten baulichen Einrichtungen. Es wird dort nämlich jetzt ein Anbau gemacht, der die Küche und Wohnungen für die Dienerschaft enthalten soll. Während der Anwesenheit der Königin von England stellte es sich heraus, daß im Schlosse für die Dienerschaft nicht der nöthige Raum vorhanden war; dazu kam noch der Uebelstand, daß der Parquetboden des Speisesaales durch das starke Heizen der darunter befindlichen Küche Risse bekommen hatte und dadurch der Aufenthalt im Speisesaal unbequem wurde. Mittags traf der Prinz-Regent mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl und den hessischen Prinzen von Potsdam hier wieder ein, nahm die Vorträge des Ministers v. Auerswald und v. Schleinitz entgegen und begab sich dann um 4 Uhr ins Palais des Prinzen Karl, wo Familientafel stattfand, der auch der Prinz von Oranien, der Fürst von Hohenzollern, die hessischen Prinzen und andere hohe Herrschaften beiwohnten. Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm hatten sich bereits zuvor von den Mitgliedern der königlichen Familie verabschiedet und nahmen an der Tafel nicht Theil. Der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr um 5 Uhr zu den Majestäten nach Schloß Sanssouci und stattete ihnen seinen Abschiedsbesuch ab. Auf dem Bahnhofe zu Potsdam erwartete der Prinz den Kurierzug, der um halb 7 Uhr von hier abgegangen war, und in dem sich seine Gemahlin, in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl, und das Reisegefolge befand, das, wie schon gemeldet, aus dem Kammerherrn Grafen Perponcher, den Hofdamen Gräfinnen von Hohenthal und Lynar, dem Adjutanten, Hauptmann v. Schweinitz und Herrn v. Stockmar besteht. Von Potsdam aus setzten die hohen Herrschaften die Reise nach Schloß Windsor zusammen fort und zwar direkt nach Calais in dem Lokal-Salonwagen der Köln-Mindener Bahn. Wie bereits bekannt, ist der Aufenthalt des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am englischen Hofe auf 4 Wochen bestimmt und soll auch der Geburtstag der Frau Prinzessin am englischen Hofe gefeiert werden. Auf der Rückreise machen sie dem großherzoglich badischen Hofe einen Besuch und wohnen daselbst der Feier des Geburtstages der Frau Großherzogin Louise am 3. Dez. bei. — Morgen Nachmittag 5 Uhr findet beim Prinzen Albrecht Tafel statt, bei der die Prinzessin Alexandrine die Honneurs machen wird. Theil nehmen an der Tafel der Prinz-Regent, der Prinz von Oranien, die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz Albrecht Sohn, welcher morgen früh von Ludwigslust hier eintrifft, und die übrigen hohen Herrschaften; ebenso auch der Fürst von Hohenzollern; außerdem haben Einladungen erhalten: der Generalfeldmarschall v. Wrangel und die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz. — Es wird jetzt von allen Seiten versichert, daß der Prinz von Oranien als Bräutigam der Prinzessin Alexandrine Berlin verlassen werde. Bekanntlich glaubte man bisher, sie dermaleinst auf dem englischen Throne zu sehen. Die Mutter der Prinzessin Alexandrine, die Prinzessin Marianne der Niederlande, soll über diese bevorstehende Verbindung sehr erfreut sein, weil sie ihre Tochter in ihre Nähe bringt. — Am Dienstag findet in der Kunersdorfer Forst eine Hofjagd statt, an der sich der Prinz-Regent, der Prinz von Oranien und die übrigen königlichen Prinzen betheiligen. Die Jagden in der Letzlinger Haide sollen in den Tagen vom 14. bis 17. d. M. abgehalten werden, und begiebt sich der Prinz-Regent mit der hohen Jagdgesellschaft per Extrazug dorthin. Der Wildstand ist in dieser Forst nach dem eingegangenen Bericht so überaus stark, daß die Jagden sich nicht weiter verschieben lassen. — Die Theilnahme

für die Schillerfeier ist hier in stetem Wachsen; selbst in verschiedenen Familienkreisen wird eine solche vorbereitet.

— [Ersatzwahl.] Bei der am 4. d. im vierten Liegnitzer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Sagan, Sprottau und Bunzlau, stattgehabten Ersatzwahl ist der frühere Staatsanwalt, jetzige Appellationsgerichts-Rath v. Prittwitz in Breslau, welcher in Folge seiner Beförderung das Mandat niedergelegt hatte, mit 170 gegen 133 Stimmen wiederum zum Abgeordneten gewählt worden.

— [Zur Presse.] Nach einer Bekanntmachung im Staats-Anzeiger ist das unterm 14. Februar 1855 auf Grund des §. 52 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 von dem Minister des Innern erlassene Verbot des Debits der in London erscheinenden Zeitschrift „Punch“ wieder aufgehoben.

— [Die Schiller-Säkularfeier.] Der Minister des Innern hat unterm 2. d. folgendes Schreiben an den Magistrat von Berlin gerichtet: „Dem Magistrat eröffne ich auf den Bericht vom 1. d., nachdem ich darüber Sr. K. H. dem Regenten Vortrag gehalten, daß Allerhöchstderselbe nicht nur zu der von Seiten der Kommunalbehörden der Hauptstadt beabsichtigten Errichtung einer Statue Schiller's gern die Genehmigung ertheilen, sondern auch beschlossen haben, dazu ebenfalls einen Beitrag von 10,000 Thlrn. zu bewilligen, während Allerhöchstdieselben es angemessen erachten, daß zur Beschaffung des Restes der Kosten die Theilnahme des Publikums in Anspruch genommen werde. Se. K. H. der Regent haben ferner Allerhöchst bestimmt, daß das Standbild auf dem Gendarmenmarkt vor der großen Treppe des Schauspielhauses seinen Platz finde, endlich aber sind Allerhöchstdieselben damit einverstanden, daß eine feierliche Grundsteinlegung am 10. d., als dem Tage der Säkularfeier der Geburt des großen deutschen Dichters, der so mächtig auf die Entwickelung des deutschen Geistes eingewirkt, von den Kommunalbehörden nach Maaßgabe des aufgestellten Programms veranstaltet werde. Indem ich diesemnach dem Magistrat anheimstelle, sich wegen der Anordnung und Ausführung dieser Feier mit dem Hrn. Polizeipräsidenten ins Einvernehmen zu setzen, kann ich es auch nur angemessen finden, wenn derselbe sich sowohl in Betreff der Feier der Grundsteinlegung, als auch bei den weiteren Schritten zur Ausführung des Unternehmens, der Mitwirkung des Komité's versichert, das sich mit dankenswerther Hingebung bisher den Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des Schillerfestes in der Hauptstadt unterzogen hat.“ — Die Vertheilung von Prämien an die hiesigen Schulen, welche denselben städtischer Seits in sehr reichem Maaße zugedacht sind, wird in ihren Einzelnheiten durch das k. Provinzial-Schulkollegium geleitet. Außer der kurzen Lebensbeschreibung Schillers von Adolph Stahr, welche jeder Zögling einer hiesigen Schule erhält, sind eine große Anzahl einzelner Prämien, namentlich für die höheren Lehranstalten, gleichviel ob städtische oder königliche, von der Kommune ausgesetzt, wie mehrere Hundert Exemplare der Schiller'schen Gedichte, einzelner Dramen, als Wilhelm Tell, der Jungfrau von Orleans rc.; ferner Bildwerke des Dichters, Medaillons rc. Außerdem ist jeder höheren Lehranstalt eine Summe von 80 Thalern angewiesen, um zweckentsprechende größere und kleinere auf Schiller bezügliche Erinnerungen, wie die größeren Biographien des Dichters, bildliche Darstellungen rc. zu beschaffen und angemessen zu vertheilen. Schließlich sind den städtischen höheren Lehranstalten, die es wünschen, nach Dannecker modellirte, für die Hörsäle dieser Schulen bestimmte große Schillerbüsten überwiesen, welche in dem plastischen Institut von Eichler zu diesem Behuf angefertigt sind. So verspricht der 10. November ein erinnerungsreicher Tag für unsere Schulen zu werden, und, insofern sie ohne Ausnahme, gleichviel ob städtischen oder anderen Patronats, in die Vertheilung eingeschlossen sind, der Charakter einer allgemeinen, von der Kommune ausgehenden Feier dem Tage verliehen.

Potsdam, 5. Nov. [Schillerfeier; Kriegsschule.] In einer Bekanntmachung des Schillerkomité's ist ausgesprochen, daß die Freudenfeuer auf den Höhen um Potsdam auf Anordnung des Oberpräsidenten Staatsminister Dr. Flottwell, aus dem Festprogramm haben entfernt werden müssen. — Die hiesige Kriegsschule wurde am 1. d. eröffnet. Es sind etwa 100 Zöglinge, welche darin Aufnahme gefunden haben.

Danzig, 4. Nov. [Die Expedition nach Japan.] Damit den k. Kommando's der nach Japan segelnden Kriegsschiffe in Betreff der Verausgabung von preußischem Gelde keine Verlegenheiten erwachsen oder dieselben hohes Agio beim Wechseln gegen fremdländische Münze zahlen müssen, sind zur Kasse Sr. Maj. Korvette „Arcona“ für 180,000 Thr. Pr. amerikanische Dollars in Hamburg eingewechselt worden, und werden in besonders eingerichteten Kassenkasten verpackt an Bord mitgegeben. (D. D.)

Danzig, 5. Nov. [Mangelhafte Eisenbahnverbindung.] In einer Korrespondenz der „B.B.Z.“ von hier wird wieder einmal darauf aufmerksam gemacht, wie mangelhaft „trotz der kgl. Direktionen“ die Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und Stettin ist. Wer Abends halb 6 von Danzig fortfährt, ist (auf der direkten Linie über Kreuz-Stargard) erst am andern Tage Nachmittags circa 2 Uhr in Stettin, also nach ca. 22 Stunden, während man man auf dem Umwege über Berlin ca. 3½ Stunden spart.

Erfurt, 4. Nov. [Gustav-Adolf-Verein; Kriegsschule.] Vorgestern wurde für die hiesige Stadt und Diözese eine kirchliche Feier des Gustav-Adolf-Vereins gehalten. — Am 1. d. Mts. ist die hiesige Kriegsschule unter einer Betheiligung von 138 Lernenden eröffnet worden. Nichtpreußische Schüler haben sich bis jetzt zu diesem Zwecke hier nicht eingefunden. (M. Z.)

Gleiwitz, 5. Nov. [Kircheneinweihung.] Am 1. d. fand die feierliche Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche statt. Es hatten sich dazu der Regierungspräsident Dr. v. Viebahn, der Konsistorialrath Wachler, sechs evangelische Geistliche aus der Umgegend und viele Deputationen aus der Nähe und Ferne eingefunden. (Br. Z.)

Halle, 5. Nov. [Polizeidirektion.] In der Stadtverordnetenversammlung ist der Antrag eingebracht worden, die nöthigen Schritte zu thun, damit die königliche Polizeidirektion aufgelöst und der Magistrat wieder in den vollen Besitz der Polizeigewalt gesetzt werde. (M. Z.)

Köln, 5. Nov. [Sammlungen für die katholische Propaganda.] Im diesjährigen dritten Heft der bei Dumont-Schauberg erscheinenden Jahrbücher „der Verbreitung des (katholischen) Glaubens“ finden sich unter anderen folgende Angaben über die Rechnungsablage von 1858. Die Einnahmen in der ganzen römisch-christlichen Welt betragen ohne die noch nachträglich aus den Diözesen Köln und Münster eingegangenen 20,305 Franken (die auf die Rechnung von 1859 kommen), 6,684,567 Fr. Hiervon wurden durch die 81 Diözesen Frankreichs aufgebracht 4,026,277 Fr.; durch die französischen Kolonien 36,738 Fr.; durch die 8 Diözesen Preußens, inkl. Breslau, welches sich über einen kleinen Theil Oestreichs erstreckt, 270,349 Fr., wovon allein auf die Rheinprovinz kommen 154,432 Fr.; das ganze übrige Deutschland inkl. Oestreich trug bei 57,171 Fr., davon das deutsche Oestreich 1032 Fr. Aus England und den englischen Kolonien gingen ein 545,924 Fr., wovon aus Irland 434,567 Fr., aus Belgien 404,345 Fr., aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's 226,812 Fr., aus Südamerika und Mexiko 15,586 Fr. Verwendet wurden unter anderen: in Preußen 69,000 Fr., in den Bisthümern Mainz und Hildesheim, für die Redemptoristen und sonstige Missionen in Deutschland, so wie für das apostolische Vikariat des Nordens von Deutschland 100,510 Fr., in den Verein. Staaten 689,591 Fr. (mithin beinahe das Dreifache der dortigen Einnahme).

Stettin, 5. Nov. [Der „Nagler“; Theatersubvention.] Der an der Küste Schwedens gestrandete preußische Postdampfer „Nagler“ ist ein eisernes Räderdampfschiff; er wurde im Jahre 1853 in England für Rechnung der preußischen Postverwaltung gebaut, hat 220 Pferdekraft, ist 289 Last groß und hatte 25,230 Pfd. St. gekostet. Er war unbestritten das beste und schnellste Dampfschiff der preußischen Marine und Kapt. Barandon ist allgemein als ein sehr umsichtiger und tüchtiger Seemann bekannt. Zur Zeit der Strandung wehte ein rasender Sturm und das Schiff befand sich in einem dicht mit Klippen besäeten Fahrwasser. (Der Strandungsort Oeroe liegt zwischen der schwedischen Küste und der Insel Oeland NNW. vom Geankulla-Leuchtthurm.) Die Ladung bestand, so viel bis jetzt bekannt, aus ca. 50 Wspl. Roggen, 300 Zentner Kupfer und einer Partie Stangeneisen. Sie ist nur zum Theil hier versichert. Das Schiff selbst fährt, wie alle Staatsschiffe, ohne Assekuranz. Der „Nagler“ soll Wrack sein, die Post ist nicht gerettet worden. — Die Stadtverordneten haben, wie man hört, die Subvention des hiesigen Theaters mit jährlich 2000 Thlr. auf 3 Jahre dem Direktor Hein mit der Bedingung bewilligt, daß derselbe bis zum 1. Mai jährlich Vorstellungen gäbe und das Theater auf seiner jetzigen Höhe erhalte. Die Summe soll von der Gasrechnung in Abzug gebracht werden, jedoch im Fall eines ausbrechenden Krieges dem Magistrat freistehen, die Bewilligung zu sistiren.

Oestreich. Wien, 5. Nov. [Die Sprachfrage.] Die Sprachangelegenheit in Pesth ist von weitgreifender Bedeutung, sie hat hier wegen des Eklats, den sie gemacht hat, unangenehm überrascht und man sucht so bald wie möglich die Aufregung der Gemüther wieder zu dämpfen. Die hiesigen Zeitungen gehen in dieser Hinsicht mit der Regierung Hand in Hand. Die „Presse“ bringt wieder einen langen Artikel über die „Sprachfrage“. Zuerst wird konstatirt, daß nach dem Verhallen der Donner der italienischen Schlachten „die Nothwendigkeit einer umfassenden Reorganisation des Reiches“ die Parole des Tages geworden sei. „Es ist aber, heißt es dann weiter, als ob Oestreich dazu verurtheilt wäre, jedes Aufkeimen frischeren politischen Lebens durch die „besonderen Eigenthümlichkeiten seiner einzelnen Bestandtheile in Frage gestellt zu sehen. Sei es, daß der große, Alles bewältigende Grundgedanke fehlt; sei es, daß wir uns unbewußt in einem Uebergangsstadium der unerquicklichsten Art befinden: schon zum zweite Male binnen 11 Jahren droht das Ueberwuchern der in ihrer harmonischen Entfaltung für den Gesammtstaat so fruchtbaren nationalen Elemente, die freiheitliche Entwickelung zu ersticken. Die Sprachfrage ist kurz vor dem Erscheinen des Programms vom 22. August durch einen ministeriellen Erlaß aus ihrem langjährigen Schlummer geweckt worden, und heute bereits hat sie eine Bedeutung erlangt, welche dem kaum begonnenen Reformwerke gefährlich zu werden droht. Die allzeit getreue Stadt Triest hat sich in zwei feindliche Lager getheilt, die einerseits für die Beibehaltung des deutschen Gymnasinms, und andrerseits für die Verwandlung desselben in eine italienische Lehranstalt die Waffen ergreifen. In Pesth wird aus dem Erlaß für die Gymnasien vom 8. August die Konsequenz gezogen, daß der Universität logischerweise nicht vorenthalten werden könne, was dem Gymnasium zugestanden wurde, und über kurz oder lang wird auch die czechische Partei ihr Haupt erheben und gleiche Forderungen stellen. Das gemeinsame Band der deutschen Sprache als Lehrsprache, welches alle Provinzen Oestreichs umschlungen hält, droht zerrissen zu werden und das spezifisch nationale Element, welches nicht zusammen-, sondern auseinanderstrebt, will sich mehr und mehr an seine Stelle setzen.“ Folgt nun die Behauptung, daß Oestreich trotz seiner polyglotten Bevölkerung ein durchaus deutscher Staat sei; natürlich spielt bei der Ausführung dieses Satzes wieder das alte Wort von der „Kultur, die nach Osten getragen wird“, eine Hauptrolle. Die Pesther Studenten erhalten schließlich den guten Rath, sich fortan zu beruhigen, wenn ihnen juristische und medizinische Weisheit in deutscher Sprache vorgetragen wird.

— [Tagesnotizen.] Der bayrische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Lerchenfeld-Köfering, ist nach längerer Krankheit am 3. d. hier verstorben. Der Verblichene war erblicher Reichsrath des Königreichs Bayern, Großkreuz des östreichischen Leopold-Ordens und vieler anderer Orden. Die Leiche wird zur Beisetzung in der Familiengruft nach Köfering in Bayern abgeführt. — Der Münzenmangel macht sich auf hiesigem Platze schon derart fühlbar, daß an einigen Tagen bei den Wechslern Silber zu dem amtlich notirten Kurse nicht zu erlangen war. Da Silbergeld zur Zahlung der Zölle oft dringend benöthigt wird, so ist in der Erlangung von Silber jedenfalls eine Erleichterung wünschenswerth. — Der Guß neuartiger gezogener Kanonen hat hier in größerem Maaßstabe bereits begonnen und wurden deshalb die Maschinen in den Guß- und Bohrhäusern vermehrt. Die Anfertigung der Projektile geht gleichen Schritt mit dem Gusse der Geschütze und finden wöchentlich einige Male Schußproben statt. — Nach einer Privatdepesche der „BHZ.“ hat Graf Goluchowski eine Deputation jüdischer Gemeinden freundlich empfangen und die Versicherung ertheilt, die Angelegenheiten der israelitischen Glaubensgenossen würden in liberalem Sinne geordnet, ein separates Judengesetz nicht erlassen werden. — Eine Deputation der israelitischen Gemeinde in Preßburg wird nächste Woche wie alljährlich hieher kommen, um nach einem alten Herkommen am a. h. Hofe die Martinsgänse im üblichen zierlichen Schmucke zu überreichen. — Wie man dem „Wanderer“ aus Pesth schreibt, ist das angebliche Memoire der vier Magnaten (vergl. Nr. 253) gar nicht vorhanden, da bei den persönlichen vertraulichen Besprechungen derselben mit Baron Hübner von einer Formulirung bestimmter Anträge „keine Rede“ gewesen sei. — In Pardubitz hat die Behörde zu einem originellen, aber jedenfalls einträglichen Mittel gegriffen, um den Schulfonds zu verstärken. Dieses Mittel besteht in der Einführung des „Bierkreuzers“. Von jedem Maaß Bier hat der Wirth einen Kreuzer öst. W. abzuführen: natürlich bringt der Wirth diesen Kreuzer wieder von den Konsumenten ein. — In Triest wurde am 29. v. M. ein Zivilwachmann in einer Straße der Altstadt meuchlings durch einen Messerstich verwundet. Der Mörder wurde verhaftet; der Verwundete starb im Spital. — Unter den Verlassenschaftseffekten eines vor Kurzem in Fünfhaus verstorbenen alten Weibes, das sich vom Straßenbettel ernährte, wurde eine Summe von 15,000 Fl. an Geld und Obligationen gefunden.

— [Der Herzog Franz von Modena], seit geraumer Zeit hier anwesend und oft in der unmittelbaren Nähe der kaiserlichen Familie bemerkt, ist am 2. d. abgereist, um seine in der Provinz Mantua befindlichen Truppen zu besuchen. Lassen Sie mich absichtlich dies Wort wählen, um manchen Blättern auch nicht einen Vorwand zu Kombinationen über irgend welche drohende Absichten des Herzogs zu liefern. Die Reise ist vollkommen unverfänglicher Natur, aber deshalb sind die verschiedenen Nachrichten über einen bereits gefaßten Entschluß des Herzogs, seinen landesherrlichen Rechten einfach zu entsagen, nichts weniger als begründet. Das starke, entschlossene Naturell des Herzogs ist noch ungebeugt von dem Drange der Ereignisse und den in Paris formulirten Wünschen. Weder jene noch diese dürften ihn zur freiwilligen Abdikation bewegen und bis jetzt hält er entschieden an seinen ererbten Rechten. (Schl. Z.)

— [Verwaltungsreformen.] Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern sind zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges der politischen Behörden folgende Bestimmungen ergangen: Die bisher dem Ministerium des Innern zustehende Verleihung des Rechtes der östreichischen Staatsbürgerschaft wird von nun an den politischen Landesbehörden (Statthaltereien, Landesregierungen und Statthalterei-Abtheilungen in Ungarn) übertragen. Nur die Aufnahme politisch bedenklicher Ausländer in den östreichischen Staatsverband bleibt nach wie vor der Schlußfassung des Ministeriums vorbehalten. Gegen Entscheidungen der politischen Landesbehörden, durch welche Anordnungen oder Erkenntnisse der Unterbehörden bestätigt worden sind, findet in verschiedenen Fällen eine weitere Berufung an das Ministerium des Innern nicht mehr statt; u. A. wenn es sich um einzelne lokalpolizeiliche Anordnungen und Entscheidungen handelt. Für die Einbringung von Rekursen gegen Entscheidungen der politischen Landesbehörden wird, wofern nicht besondere Vorschriften kürzere Berufungsfristen vorzeichnen, eine unüberschreitbare Frist von sechzig Tagen festgesetzt, und verordnet, daß die Berufungsschrift unmittelbar bei der politischen Landesbehörde, deren Entscheidung angefochten wird, zu überreichen, von letzterer aber mit den erforderlichen Aufklärungen versehen und mit den Verhandlungs-Akten belegt, zur Schlußfassung des Ministeriums vorzulegen ist.

Hannover, 5. Novbr. [Städtische Polizeiverwaltung; Verkauf der Södergallerie.] Dem Magistrat der Hauptstadt ist von der Regierung ein die Polizeiordnung vom Jahre 1846 abändernder Entwurf vorgelegt. der abermals die Befugnisse der städtischen Obrigkeit, so weit sie ihr gesetzlich auch neben der königlichen Polizei-Direktion jedenfalls noch zustehen, schmälern soll. Im Interesse der Ordnung und Sicherheit hält es nämlich die Regierung für gerathen, unter anderm dem Magistrat die Konzessionirung der Buchhändler, Buchdrucker, Antiquare u. s. w. abzunehmen. Magistrat und Bürgervorsteher haben sich aber nicht überzeugen können, daß durch die bisherige Einrichtung Schaden entstanden sei, daß etwa die Preßprozesse sich gehäuft oder Sicherheit und Ordnung irgendwie gelitten hätten. Sie haben vielmehr in ihrer am 1. d. abgehaltenen Sitzung mit allen gegen eine Stimme beschlossen, sich entschieden gegen eine abermalige Einschränkung ihrer Befugnisse zu erklären, daneben aber auch versucht, die Zweige der Polizeiverwaltung, die ihnen verfassungsmäßig immer verbleiben sollen, wieder zu erlangen und überhaupt das Recht der Stadt auf die eigne Polizeiverwaltung abermals geltend zu machen. Die oben erwähnte Polizeiordnung von 1846 erließ der Magistrat damals mit den Worten: „Publizirt auf Befehl der königlichen Landdrostei“. Alles, was man heute hoffen darf, ist, daß die Stadt nicht weitere Schmälerungen ihrer Befugnisse zu erleiden habe. Daneben soll die Stadt, statt des bisherigen Zuschusses von 2000 Thlrn. künftig 6000 Thlr. zu den Kosten der königlichen Polizeiverwaltung beitragen, hat sich aber die Erklärung hierüber vorbehalten, bis über die Ordnung der Verhältnisse entschieden sei. — Der Verkauf der berühmten Södergallerie ist in den letzten drei Tagen vor sich gegangen, hat aber trotz der Konkurrenz der größten Städte und Kunst-Anstalten die Erwartungen nicht erfüllt. Der Gesammt-Erlös hat noch nicht 90,000 Thlr. betragen; um 100,000 Thlr. hätte das Land sich diesen Schatz erhalten können, eine Summe, die wohl zu erschwingen gewesen wäre, wenn man sich der enormen Zahlen aus der letzten Budget-Verhandlung erinnert. Jetzt sind nur ein Paar der vorzüglicheren Bilder, die der König kaufte, hier geblieben. Für einen Raphael kamen 10,200 Thlr., für einen Correggio 4955 Thlr. ein; zwei große Wasserfälle von Ruysdael, vielleicht die berühmtesten Werke dieses Meisters, erstand das britische Museum um 7025 und 7800 Thlr.

Sachsen. Dresden, 5. Nov. [Der Antrag der Mittelstaaten und die preußische Erklärung.] Das „Dresdener Journal“ tritt der Meinung entgegen, daß die preußische Erklärung auf den Antrag der Mittelstaaten bezüglich der Bundeskriegsverfassung eine Verleugnung der Bundesprinzipien enthalte. Das Organ der sächsischen Regierung sagt: „Uns scheint die preußische Erklärung zu solcher Ausdeutung keinen Anlaß zu bieten. Eine genaue und vorurtheilsfreie Prüfung der preußischen Regierung muß vielmehr das Resultat ergeben, daß dieselbe dem Antrage der Mittelstaaten nicht widerspricht und vielmehr nur einige Gesichtspunkte für das Revisionswerk hervorhebt, welche wohl nach der Meinung aller Bundesregierungen zu beobachten sein werden. Die weitere Entwicklung der Bundesinstitutionen wird für nothwendig erklärt und für die Richtung dieser Entwickelung eine Berücksichtigung der Machtverhältnisse, die Basis einer richtig beschränkten Kompetenz und der Ausführbarkeit der Bundesbeschlüsse empfohlen. Der Unterschied der Machtverhältnisse widerspricht den Bundesprinzipien keineswegs; er ist schon jetzt in der Bundesverfassung durch die ungleiche Vertheilung der Stimmen ausgedrückt, und selbst wenn in dieser Richtung eine weitere genauere Abwägung stattfinden sollte, würde dies sich mit einem organischen Weiterbau des Bundes wohl vereinbaren lassen.“

Baden. Rastatt, 4. Nov. [Festungskommando.] Der von Preußen nach Rastatt ernannte Festungskommandant Ge-

neral v. Frobel ist hier eingetroffen und hat das ihm übertragene Kommando bereits angetreten. (B. L.)

Frankfurt a. M., 4. Nov. [Bundestagssitzung.] Das Bedeutendste, was die gestrige Bundestagssitzung gebracht, ist ein Antrag der badenschen Regierung auf Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Errichtung eines Bundesgerichts (s. Nr. 258). Nachdem die Frage auf den Dresdner Konferenzen angeregt worden, wurde im Jahre 1851 am Bunde ein Ausschuß dafür niedergesetzt, der auch seiner Zeit Bericht darüber erstattet hat, die praktischen Schwierigkeiten namentlich in Bezug auf die Kompetenz des Gerichts wurden aber für so bedeutend erachtet, daß die Sache seitdem ruhen blieb. Baden hat jetzt in einer, seinem Antrag beigegebenen Denkschrift den Beweis hinzustellen gesucht, daß diese Schwierigkeiten sich würden beseitigen lassen. Der Antrag ist dem immer noch nicht aufgelösten Ausschuß übergeben. — Weiter hat gestern der Militärausschuß über den Antrag auf Revision der Bundeskriegsverfassung Bericht erstattet, und, obgleich in den Motiven theilweise auseinandergehend, doch einstimmig die Einziehung eines Gutachtens der Bundes-Militärkommission empfohlen, ob und in welchen Punkten etwa Abänderungen zu treffen sein möchten. Die Verweisung an die genannte Kommission wird aber erst in der nächsten Sitzung beschlossen werden. Im Uebrigen sind nur einige laufende Bewilligungen für Ulm und Rastatt erfolgt. Die nächste Bundestagssitzung wird, des Schillerfestes wegen, statt am 10. erst am 12. Novbr. stattfinden. Noch mag aber erwähnt werden, daß von Seiten der dänischen Regierung den vereinigten Ausschüssen jetzt die noch ausstehende Mittheilung über die zur Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 23. Dezbr. v. J. geschehenen Schritte gemacht und daß auf Grundlage des gegenwärtigen Provisoriums der nochmalige Versuch einer direkten Verständigung mit den holsteinschen Ständen in Aussicht gestellt ist. (BHZ.)

Großbritannien und Irland.

London, 3. Nov. [Die französischen Flottenrüstungen.] Der Pariser Korrespondent der „Morning Post" macht es sich neuerdings zur Aufgabe, die Engländer über ihre Besorgnisse wegen der unausgesetzten französischen Flottenrüstungen zu beruhigen. Er schreibt: „Hüte sich doch ein Jeder vor Uebertreibungen. Die Rüstungen in Cherbourg sind weder ungewöhnlich, noch bemerkenswerth. Cherbourg ist ein neu angelegter Kriegshafen, und es ist daher ganz natürlich, daß er armirt werden muß. Die dortigen Werke sind noch nicht vollendet, und gezogene Geschütze giebt es daselbst auch noch nicht. Wenn aber Leute, die mit der Eisenbahn nach Cherbourg fahren, sich über die Unmasse von Kriegsmaterial, das dahin geschafft wird, verwundern, so sollten sie bedenken, daß sie ein Gleiches täglich auf der nach Woolwich und Chatham führenden Bahn betrachten können, daß drüben wie hier fortwährend Kriegsschiffe gebaut, bewaffnet und ausgebessert werden, und daß an dem Allen nichts Ungewöhnliches ist. Kaiser Napoleon hat seit seiner Thronbesteigung der französischen Flotte sein Augenmerk zugewendet. Was er gethan, wird ein von einem Parlamente überwachtes Finanz- und Marineministerium so rasch niemals zu Stande bringen. Das sollte in England wohl erwogen werden. Was übrigens in Frankreich seit Jahren gebaut wird, muß unserer Admiralität genau bekannt sein. Frankreich hüllte sich nicht in Geheimnisse, und zwischen beiden Regierungen haben vielmehr die allerfreundlichsten Mittheilungen über ihre Heere und Flotten stattgefunden. Unserer Eitelkeit allerdings mag es eben so wenig wie unserm Geldsäckel angenehm sein, daß die französische Marine sich vielleicht heute schon mit der unsrigen messen kann, aber was nutzt das Keifen gegen eine Sache, wenn wir die Hände in den Schooß legen? Wozu dient unser gerühmter praktischer Verstand, wenn wir ihn nicht zu Rathe ziehen? Die Thatsache steht einmal fest, daß Kaiser Napoleon eine Flotte geschaffen hat, auf die Frankreich stolz ist. Lassen Sie mich schließlich die Versicherung geben, daß er nicht die Absicht hat, sie gegen England zu verwenden, sondern daß man vielmehr hofft, sie in Gemeinschaft mit der englischen zum Wohle der ganzen zivilisirten Welt zu gebrauchen."

— [Der „Royal Charter".] Es sind eine Unzahl von Berichten über Entdeckungen, welche durch Taucher im versunkenen Wrack des „Royal Charter" gemacht worden sein sollen, in Umlauf, doch verdienen sie sammt und sonders wenig Glauben. So wurde erzählt, es sei einem Taucher gelungen, bis in den Salon vorzudringen, und habe er daselbst 200 Passagiere genau in derselben Stellung, die sie beim Versinken des Fahrzeuges eingenommen haben mochten, gesehen, die Einen um den Mitteltisch sitzend, die Anderen stehend, und wieder Andere in vorschreitender Stellung auf der Schwelle ihrer Kabinen. Ein gleiches aber war schon vor 6 oder 7 Jahren gefabelt worden, als ein großer Dampfer beim Baisey-Leuchtthurm mit Mann und Maus zu Grunde gegangen war. Was den „Royal Charter" betrifft, ist bis zur Stunde nur Folgendes verläßlich: Zwei geübte Taucher, die von Liverpool geholt wurden, untersuchten vorgestern die Unglücksstelle und blieben geraume Zeit unter Wasser, aber merkwürdigerweise haben sie auch nicht einen einzigen Leichnam gesehen. Sie fanden auch kein Geld, und ungefähr 60 Zentner Stangenkupfer ist vorerst Alles, was mit ihrer Hülfe aus der Tiefe gerettet wurde. Auch auf den Strand hat die See, einige Kleider- und Papierfetzen ausgenommen, weiter nichts ausgeworfen. Bei niedrigem Wasser ragt ein gutes Stück vom Wrack über das Wasser hinaus, während zur Fluthzeit nur 2 von den Mastspitzen sichtbar sind. Noch immer werden neue herzerschütternde Einzelheiten bekannt, und in manchen Familien ist der Jammer entsetzlich. So wird unter Anderm Folgendes aus Newcastle geschrieben: Ein Mr. Belt daselbst hatte 3 Söhne in Australien. Der vierte, der bei den Eltern in England geblieben war, ertrank zu Anfang dieses Jahres zufällig beim Baden, und als die Brüder in Australien diese betrübende Nachricht erhielten, loosten sie unter einander, welcher nach Hause reisen sollte, um den Eltern eine Stütze zu sein. Das Loos traf den Jüngsten, einen schmucken Burschen, Matrosen von Handwerk. Von Queenstown aus kündigte er seine glückliche Heimfahrt den Seinigen an, und drei Tage später erfuhren die Eltern, daß der „Royal Charter" gescheitert sei. Ihr heimgekehrter Sohn war unter den Verlorenen.

— [Tagesnotizen.] Lord John Russell ist wieder unpäßlich und konnte deshalb eine aus bekannten Verfechtern bürgerlicher und religiöser Freiheit bestehende Deputation nicht empfangen, die sich auf dem auswärtigen Amte eingefunden hatte, um ihm einen Protest gegen das Verfahren der päpstlichen Regierung in der Mortara-Angelegenheit zu überreichen und zugleich das Ansuchen zu stellen, „es möge Ihrer Majestät Regierung für den Fall, daß sie sich bei der Ordnung der italienischen Angelegenheiten betheiligen sollte, die Behandlung der Juden durch die päpstliche Regierung der Berücksichtigung der europäischen Kabinette empfehlen." — Unter den Gästen, die Lord Palmerston kürzlich in Broadlands bewirthete, befand sich auch Mr. Borthwick, der Redakteur der unter bonabartistischem Einfluß stehenden „Morning Post." — Auf einem zahlreich besuchten Meeting in Cambridge, bei welchem alle Kollegien vertreten waren, und auf dem unter Andern auch Herr Gladstone als Redner auftrat, wurde fest beschlossen, den von Dr. Livingstone zuerst angeregten Plan zur Gründung einer Missionsgesellschaft im Innern Afrika's ohne Verzug in Ausführung zu bringen. Die Kosten sind auf mindestens 2000 Pfd. St. jährlich berechnet, doch unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß sie vermittelst freiwilliger Beiträge ehestens gedeckt sein werden. Die Mission wird außer religiösen auch wissenschaftliche Zwecke verfolgen und soll sich, nach dem Plane der Gründer, mit der Zeit dem großen Missionsvereine anschließen. — Am 1. d. war hier wieder ein Sturm, der dem von voriger Woche an Gewalt nicht im Geringsten nachstand. Auf der Themse äußerte er sich sogar stärker als der letzte. Es sind mehrere Menschen verunglückt, eine Masse von Schiffen beschädigt worden, das Wasser schlug über die Verdecke der kleinen Flußdampfer, so daß die Penny-Passagiere in die Kajüten flüchten mußten und daselbst gelegentlich von der Seekrankheit heimgesucht wurden, ja, so bewegt war der Fluß, daß die seltene Gelegenheit benutzt wurde, einige neue Rettungsboote zu probiren, die denn auch ihre Schuldigkeit thaten. In Häfen wie Plymouth erhielten die Liniendampfer ihre Kesselfeuer, um dem allzugroßen Drange gegen ihre Ankerketten entgegen zu arbeiten, an vielen Stellen schlug die See über hohe Dämme ins Land, und das französische Postboot brauchte 8 volle Stunden, um sich von Calais bis Dover durchzukämpfen. — In Malta soll demnächst die Erweiterung der Festung von La Valette in Angriff genommen werden. Auch Gibraltar ist bekanntlich verstärkt worden. England fühlt die Nothwendigkeit, die Anhaltepunkte für seine Macht im Mittelmeere sich mehr zu sichern. — Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Festungswerke von Dover durch Ausdehnung der Fortifikationslinie und Neubau mehrerer Batterien bedeutend zu verstärken. — Der „Herald", das Organ der Opposition, sekundirt der „Times" in der chinesischen Frage mit dem Bemerken, daß die Behandlung, die dem amerikanischen Gesandten in Peking zu Theil ward, dem Versuch des Herrn Bruce, dem Vertrag von Tientsin gewaltsame Geltung zu verschaffen, zur beweiskräftigen Rechtfertigung diene. Die britische Regierung werde hoffentlich nicht länger säumen, eine hinlängliche Streitmacht zur Züchtigung der Chinesen auszusenden. — Der britische Gesandte in Mexiko, Mr. Otway, ist gestern hier angekommen; desgleichen der Gesandte Persiens, Hussan Aly Khan, dessen Ankunft durch das böse Wetter auf dem Kanal um einen Tag verzögert worden war. Sein Aufenthalt in London ist auf etwa sechs Wochen bemessen. Dann geht er nach Brüssel, um dem König der Belgier, bei dem er ebenfalls beglaubigt ist, den Dank seines Monarchen für die Letzterem übersandten werthvollen Geschenke zu überbringen. — Der „Great Eastern" hat gestern Holyhead bei schönem Wetter verlassen, kann demnach, wenn Alles nach Wunsch geht, morgen in Southampton eintreffen. — Mr. Blanchard Jerrold, ein Sohn des verstorbenen Schriftstellers Douglas Jerrold, ist von Frankreich zurückgekommen, wohin er eigens gereist war, um die Wirkung der sogenannten Prud'hommes auf die Verhältnisse der Handwerker zu studiren. Er will über diesen Gegenstand in London und einigen der bedeutendsten Fabrikstädte des Landes öffentliche Vorlesungen halten und glaubt, daß durch ähnliche Institute den oft wiederkehrenden Strikes vorgebeugt werden könne. (Lord Brougham und Andere haben sich wiederholt in diesem Sinne vernehmen lassen.) — Bei der telegraphischen Verbindung von Konstantinopel mit Alexandrien ist wieder das Kabel gerissen, als man die gefährlichsten Stellen längst überwunden hatte. 70 Meilen desselben waren von Kandia aus glücklich durch die Unternehmer (Newall u. Co.) versenkt, als es sich plötzlich zeigte, daß die Isolirung schadhaft geworden sei. Darauf hin mußte mit der weitern Versenkung eingehalten werden. Wirklich wurde etwa 20 Seemeilen nach rückwärts die schadhafte Stelle ausfindig gemacht, doch als das Kabel hart an derselben heraufgewunden werden sollte, riß es in einer Tiefe von etwa 1500 Faden, und damit war der weitern Versenkung vorerst ein Ende gemacht.

London, 4. Nov. [England und der Kongreß.] Aus Paris schreibt der Korrespondent der „Morning Post" vom 2. d.: „Lord John Russell hat gestern oder vorgestern der französischen Regierung eine wichtige Depesche zugeschickt, in welcher er die Bedingungen, unter denen das britische Kabinet den Kongreß beschicken will, auseinandersetzt (s. ob. Tel.). Es werden diese Bedingungen vom englischen Volke und von den Freunden Italiens auf der ganzen Erde gebilligt werden. Den Inhalt dieser Depesche wird die hiesige Regierung, wie ich vermuthe, der östreichischen mittheilen, und wenn letztere sich wirklich zu einer neuen Politik in Italien verstehen will, so kann es weiter keine Schwierigkeiten machen, sich auf diese Unterlage hin mit England und Piemont auf einem Kongresse zusammen zu finden.... Der Brief des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien war für die Oeffentlichkeit bestimmt. Die östreichische Regierung scheint den Wunsch ausgesprochen zu haben, daß die Welt mit den persönlichen Ansichten Kaiser Napoleon's vertraut gemacht werde. Und deshalb wurde der König von Sardinien vom Kaiser Napoleon um die Veröffentlichung des Briefes gebeten."

London, 5. Nov. [Telegr.] Die heutige „Morning Post" bestätigt Englands Theilnahme am Kongreß, doch seien die Details der Präliminarien noch nicht geordnet (s. oben). — Die Post aus Australien ist in Marseille angekommen und bringt Nachrichten aus Melbourne vom 17. Sept. Nach denselben waren die Wahlen daselbst antiministeriell ausgefallen.

Frankreich.

Paris, 3. November. [Der Ministerwechsel.] Der unerwartet eingetretene Wechsel im Ministerium des Innern ist eine der Ueberraschungen, welche der Kaiser in allen Angelegenheiten der äußeren und inneren Politik sich niemals versagt. Niemand hatte eine Ahnung von dem Entschlusse des Herzogs von Padua, das Portefeuille des Ministeriums des Innern abzugeben, noch weniger konnte das erfreulich gesunde Aussehen des Ministers die betrübende Meinung rechtfertigen, er werde aus Rücksichten auf seine Gesundheit den Anlaß zu diesem Schritte entnehmen. Um so wirkungsvoller ist die Ueberraschung. Daß Herr Billault, der dem General d'Espinasse nach dem Attentate Orsini's Platz machen mußte, seit langer Zeit geneigt ist, in die von ihm unter so ungewöhnlichen Umständen verlassene Stellung wieder einzutreten, war kein Geheimniß. In der That eignet Herr Billault für diese Stellung sich viel mehr, als der Herzog von Padua, der schon in seiner natürlichen Eigenschaft als Korse nicht immer bereit ist, Befehle ganz nach den Intentionen dessen, der sie eingiebt, zu erlassen. Man sagt, die Presse habe die Veranlassung zu Meinungsverschiedenheiten gegeben, Andere wollen wissen, der Kaiser habe in einer Differenz zwischen dem Minister und dem Präfekten des Seine-Departements zu Gunsten des letzteren entschieden. Viele behaupten, die Alarmirung der Departements des Südens durch den falschen Grafen Chambord (s. Nr. 259) habe den Minister in den Augen des Kaisers kompromittirt. Wie dem nun sein mag, Herr Billault ergreift die Zügel, und der Herzog von Padua findet in dem Großkreuz der Ehrenlegion nur eine schwache Entschädigung für die einflußreiche Stelle, der er aus Gesundheitsrücksichten entsagen muß. (BHZ.)

— [Tagesbericht.] Der Minister des Innern, Herr Billault, der heute Besitz von seinem Ministerium genommen, hielt sich daselbst bloß zwei Stunden auf und ging sofort nach Compiegne. Von seiner Ernennung wurde er auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt, und die Note im „Moniteur" wurde veröffentlicht, noch ehe das Dekret unterzeichnet war. Man glaubt nicht, daß mit dem Eintritt des Herrn Billault wesentliche Veränderungen in der Politik der französischen Regierung verknüpft sein dürften. — Marquis Villamarina hatte gestern eine sehr lange Besprechung mit dem Grafen Walewski, und dieser soll dem sardinischen Gesandten gute Nachrichten über die Absichten des englischen Kabinets gegeben haben. — Herr Havin, Direktor des „Siècle", der trotz seiner Oppositionsstellung zuweilen Mittheilungen bekommt, meint, die eventuelle Vergrößerung Toscana's könne sich nur auf die Romagna beziehen. — Der „Constitutionnel" setzt seine Polemik gegen England noch immer in weiteren Artikeln über Irland fort. — Das „Journal des Débats" theilt ein Schreiben des französischen Generalkonsuls in Egypten, Herrn Sabatier, an den Vizekonsul in Damiette mit, in welchem die Ingenieure für den Suezkanal angewiesen werden, sich den Verfügungen des Pascha über die Einstellung der Arbeiten sofort zu fügen, weil sonst Gewalt gegen sie angewendet werden würde, und sie die Folgen nur sich selbst zuzuschreiben haben würden. Dieses Schreiben athmet eine vollständige Resignation und ist mit dem Schutze schwer in Einklang zu bringen, welchen die französische Regierung dem Unternehmen bisher angedeihen ließ und in Zukunft noch kräftiger zu üben verheißen haben soll. — Der französische Gesandte in Athen, Vicomte de Serre, ist nach kurzem Krankenlager am 31. Oktober gestorben, nachdem er erst vor drei Monaten mit der Tochter des Fürsten Kantakuzeno sich vermählt hatte. Der „Moniteur" widmet ihm heute einen ehrenden Nachruf. Zuerst Redakteur im Departement des Auswärtigen, dann Kabinetschef im Ministerium Baroche, dann erster Gesandtschafts-Sekretär in Wien, dann franz. Geschäftsträger in Karlsruhe und zuletzt in Athen, hat Herr v. Serre eine ziemlich schnelle Karriere gemacht; er ist leider wenig mehr als 40 Jahre alt geworden.

Paris, 4. Nov. [Tagesbericht.] Wie der „Moniteur" heute meldet, hat der Kaiser den Herzog von Padua, bisherigen Minister des Innern, um ihm einen glänzenden Beweis seiner Zufriedenheit zu geben, zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt. Der neue Minister Billault hat gestern seine Funktionen angetreten. — Seit einigen Tagen wohnt die Kaiserin allen Minister-Konseils, denen der Kaiser präsidirt, auch bei. — Graf Walewski ist von Etiolles hierher zurückgekehrt und wird sich am Montag nach Compiègne begeben. — Der „Ami de la Religion" meldet, daß der Montalembert'sche Artikel nicht nur doch als Broschüre existirt, sondern auch schon konfiscirt und einer Anklage auf Erregung von Haß und Verachtung gegen die Regierung zu Grunde gelegt worden ist. — Der Graf von Montemolin hat gestern Paris in Begleitung des bekannten Carlisten-Chefs Cabrera verlassen. — Fürst Metternich geht am 7. Nov. nach Compiègne; es soll für die Dauer seines Besuches kein anderer auswärtiger Diplomat eingeladen sein. Baron Hübner wird wahrscheinlich einige Zeit in privatlicher Zurückgezogenheit in Paris verbringen. — Der englische Konsul in Kairo, Hr. Valne, begiebt sich im Auftrage seiner Regierung an den Hof des abyssinischen Sultans von Gondar. — Nach Marseiller Blättern wird die Expedition nach China aus 15,000 Mann Linientruppen, außer den Marinesoldaten, bestehen. — Aus Elbeuf wird gemeldet, daß am 2. Nov. gegen 11½ Uhr Abends bei einem Wagenvermiether Feuer ausbrach, welches so schnell um sich griff, daß mehrere Fabrik-Etablissements erfaßt wurden und die Feuersbrunst bald einen furchtbaren Umfang annahm. Das „Journal de Rouen" schätzt den Schaden auf 600,000 Fr., ja bis auf eine Million. Von einer Straße, der Rue Hervieu, sind nur zwei Häuser stehen geblieben. — In Paris werden die Vorbereitungen zur Schillerfeier mit dem größten Eifer fortgesetzt. In der dazu von Meyerbeer komponirten Kantate werden die Damen Cruvelli und Bochkotz-Falconi und die Herren Morini und Schlosser die Soli singen. Auch in manchen Provinzialstädten Frankreichs wird Schiller's 100jährige Geburtsfeier überaus festlich begangen werden, besonders in Havre, wo der dortigen Stadtbibliothek von dem Fest-Komité ein Pracht-Exemplar von Schiller's Werken und die Dannecker'sche Büste des unsterblichen Dichters überreicht werden soll. — Man versichert nach hier eingelaufenen Berichten aus Süd-Amerika, der Präsident des argentinischen Bundes, General Urquiza, sei in Buenos-Ayres eingezogen. — Wie man aus Nizza meldet, wird ein aus einem Linienschiffe und fünf Fregatten bestehendes russisches Geschwader zu Villafranca überwintern.

Paris, 5. Nov. [Der Friedenstraktat; aus Genua.] Hier eingetroffene Nachrichten aus Bern vom gestrigen Tage melden, daß in Folge der letzten zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Sardiniens stattgehabten Konferenzen die Ausarbeitung des Friedenstraktats vollständig beendigt sei. Es wird nur noch der Befehl zur Unterzeichnung desselben von Turin erwartet. — Aus Genua vom 4. d. wird gemeldet, daß daselbst das Gerücht verbreitet sei, die Nationalversammlungen von Parma, Modena,

Toscana und der Romagna würden zusammentreten, um den Grafen Cavour als Kandidaten für die Diktatur Zentral-Italiens aufzustellen. (Tel.)

— [Die Expedition gegen Marokko.] Der heutige „Moniteur" veröffentlicht eine Depesche des Generals Martimprey vom 30. Okt. Sie ist aus dem Lager von Ain-Tofurel datirt und lautet ungefähr folgendermaßen: Die Beni-Snassen haben sich unter den von mir vorgeschriebenen Bedingungen unterworfen. Sie stellen Geißeln und zahlen Tribut als Genugthuung für ihre ungerechten Angriffe. Ich drang darauf, daß der Häuptling der Bergbewohner in mein Lager komme, um diese Bedingungen entgegenzunehmen. Er verläßt so eben mein Zelt. In vier Tagen werde ich die Angelegenheiten von Utschda und sodann die von der Angades-Ebene und von den Zekhara-Abhängen in Ordnung bringen. (K. Z.)

Italien.

Turin, 30. Oktober. [Ordensverleihungen; Selbstmord.] Die Regierung hat die Herren Havin und Delamarre zu Kommandeuren des Morizordens, die Herren P. Limeyrac und A. Gueroult zu Offizieren und die anderen französischen Journalisten, die während des Feldzuges nach Italien geschickt worden, zu Rittern ernannt. — Der Gendarmerie-Rittmeister Tizzoni hat sich durch einen Pistolenschuß selbst entleibt. Derselbe ist aus Bergamo gebürtig und stand bis vor Kurzem in östreichischen Diensten, und zwar war er in Verona stationirt. Ende Septembers begab er sich in die Lombardei, um in das Korps Garibaldi's einzutreten. Er scheint jedoch diesen Plan wieder aufgegeben zu haben, da er sich nach Turin wandte, wo er sich vorige Woche erschoß.

Turin, 1. Nov. [Antwort auf den Brief des Kaisers; Preßstimmen.] Auf den Brief des Kaisers Napoleon hat Victor Emanuel, wie man sagt, einige herzliche Worte geantwortet; aber seinem eigenhändigen Schreiben ist eine Denkschrift seiner Regierung beigelegt, worin die Unmöglichkeit der von Frankreich vorgeschlagenen Bedingungen nachgewiesen wird. Oestreich, wenn es in die Besetzung von Mantua und Peschiera durch föderale Truppen willigt, würde dann auch Verona und Legnano lieber von föderalen Soldaten als von rein venetianischen Truppen besetzt sehen. Venedig sei durch eine rein nationale Armee keine 14 Tage zu halten. Der König von Neapel wird keine Konstitution geben wollen, wie sie die Italiener haben wollen. Die Konföderation werde keinen nationalen Beschluß durchführen können, da sich weder Neapel, noch der Papst, noch Oestreich und eben so wenig die etwa restaurirten Herzoge durch einen Beschluß des Bundestages gebunden fühlen werden. Es soll kaum ein Punkt im Briefe sein, der nicht auf eine praktische Unmöglichkeit stößt. Die Presse urtheilt über den Brief mit derselben Taktik, mit welcher sie Alles bespricht, was der Kaiser sagt und thut. Die „Opinione" meint, die Bürgschaft der Nichtintervenirung müsse die italienischen Provinzen in ihren Hoffnungen bestärken, da sie ihr Schicksal in ihren eigenen Händen hätten. Die „Gazetta del Popolo": Italien will die Trikolore mit dem weißen Kreuze Savoyens in der Mitte; die Nationalehre sträubt sich gegen jede andre Fahne. Die „Stafetta": Der Brief des Kaisers ändert nichts an der italienische Frage; die Lösung derselben hängt ausschließlich von dem Betragen der Mittelitaliener ab. Der „Indipendente" (angeblich Cavour's Organ): Napoleon III. erfüllt, seinem Versprechen getreu, mit bewundernswerther Weisheit die Mission, die er auf sich genommen hat, im Sinne der Restauration zu rathen. Er will aber offenbar nur rathen und überläßt Sardinien, denjenigen seiner Rathschläge zu befolgen, welcher ihm am zuträglichsten ist, und der sich am besten mit dessen Pflichten gegen Italien verträgt. „Il Diritto" (Organ der konstitutionellen Opposition): Der Brief des Kaisers ändert nichts an der Situation. Die Regierung des Königs ist entschlossen, jede Transaktion in Bezug auf Mittelitalien von sich zu weisen. Die „Unione" (das Organ von Bianchi Giovanni, früher für die Kandidatur des Prinzen Napoleon) spricht sich gegen die Rolle des Papstes im Schooße der Konföderation aus. (K. Z.)

Palermo, 12. Okt. [Aufstandsversuche.] Das „G. uff. di Sicilia" bringt nachstehende Mittheilung über den bei Palermo gemachten Revolutionsversuch: „Eine Handvoll Leute, von denen wir nicht wissen, ob ihre Thorheit oder ihre Böswilligkeit, die beide einen hohen Grad erreicht haben, größer war, hat jene Ruhe zu stören versucht, die zu energisch geschützt ist, um einem Stoße weichen zu müssen. Sie hatten sich vorgestern (10. Okt.), gegen 5 Uhr Nachmittags, außerhalb des Dorfes Bogheria, dem sie angehörten, versammelt, sich dann an das Meeresufer bei Aspra begeben, dort das Zollamt überrumpelt und die Waffen der Seesoldaten und das vorräthige Geld an sich genommen. Von dort zogen sie über den Abhang des Berges Zoffarano gegen Porticello und ermordeten unterweges den Landmann Giuseppe Scordato, weil er den Besitz seiner Flinte hartnäckig vertheidigte. In Porticello entwaffneten sie die Stadtwache; dasselbe thaten sie auch in Santa Flavia, wo sie mit aufrührerischem Geschrei einzogen, um die Bevölkerung zum Aufstande zu veranlassen. Von dort bewegte sich der Zug nach Ficarazzeli, wo abermals ein Landmann, der sich ihnen nicht anschließen wollte, von ihnen ermordet wurde; Bogheria selbst vermieden sie, weil dort einige Soldaten in Garnison lagen. Die Behörde entsendete nun sofort 18 Mann unter Anführung eines Offiziers, um die bewaffnete Bande auf der Straße zwischen Palermo und Bogheria aufzusuchen, diese wagte es nicht, den Kampf aufzunehmen, und warf sich in die an der Straße zwischen Bogheria und Ficarazelli liegenden Gärten. Gleichzeitig waren auch von Palermo aus 40 Polizeisoldaten und 9 Gendarmen mit der Weisung entsendet worden, bei Aqua dei Corsari zu bleiben und dort nöthigenfalls gemeinschaftlich mit der Guardia urbana von Villabate der Rotte den Weg abzuschneiden. Am 11. Okt. Morgens zeigte ein lebhaft unterhaltenes Gewehrfeuer die Anwesenheit der Bande in Villabate an, wo sie der Guardia urbana die Waffen abzunehmen versucht hatte; von der, aus Aqua dei Corsari rasch herbeieilenden Polizeiwachmannschaft kräftig angegriffen, flüchteten die Insurgenten vereinzelt, einen der Ihrigen in den Händen der öffentlichen Macht zurücklassend, die mit einem über alles Lob erhabenen Eifer und unter dem Rufe: „es lebe der König!" der Ordnung und der friedlichen, dem thörichten Versuche fremd gebliebenen Bevölkerung einen so ausgezeichneten Dienst erwiesen hat, ohne daß sich dabei die Nothwendigkeit herausgestellt hätte, eigentliches Militär herbeizuziehen. In Villabate hatte die Guardia urbana nach muthigem Widerstande der Uebermacht zuerst weichen müssen und einen Mann verloren; die zur Bande gehörigen Individuen sind großentheils in ihre Heimath zurückgekehrt und nur die am meisten Kompromittirten irren noch in den Bergen von Villabate herum, wo sie jedoch zernirt sind. Ein Mitglied des großen Kriminalgerichtshofes ist an Ort und Stelle mit Erhebung und Untersuchung der von der Bande in den einzelnen Ortschaften verübten Missethaten beschäftigt. Die friedliche Bevölkerung aller dieser Ortschaften hat durch ihre Haltung den Beweis geliefert, wie sehr sie jede Störung verabscheue, die auch nur einen Moment lang die öffentliche Ruhe und den heilsamen Schutz der Gesetze gefährden könnte; gleichzeitig hat sie in solenner Weise gezeigt, wie sehr sie dem Monarchen anhänglich und ergeben ist, indem sie die sträflichen Aufstachelungen zurückwies und ihnen nirgends Gehör schenkte."

Spanien.

Madrid, 31. Oktbr. [Der spanisch-marokkanische Konflikt.] Eine Privatkorrespondenz in Pariser Blättern meldet: „Aus Korrespondenzen aus Ceuta ist eine große Parteilichkeit der Engländer für die Marokkaner ersichtlich. Zu Tanger sieht man englische Offiziere in Uniform die Aufstellung der Batterien leiten, sie üben die marokkanische Artillerie im Schießen, und es scheint sogar, daß jüngst mehrere mit den Marokkanern bis in die Nähe von Serallo bei Ceuta kamen, um das Terrain aufzunehmen. — Zu Tanger erwartete man einen Bruder des Kaisers mit zahlreicher Infanterie und Reiterei. — Sonnabend ging der General Ros de Olano zur Armee ab; General Prim wird folgen. General Odonnell wird in 3—4 Tagen abreisen. — Die „Patrie" meldet: „Eine Depesche von den algerischen Grenzen Marokko's meldet, daß man zu Nemours vernahm, daß der Krieg zwischen Spanien und Marokko seit dem 28. Oktober erklärt sei. Nach derselben Depesche hätte man sich bei Ceuta bereits geschlagen." — In Plymouth sind Nachrichten aus Gibraltar vom 25. Okt. angekommen. Es heißt daselbst, der spanische Geschäftsträger zu Tanger habe zwar seine Flagge eingezogen, jedoch noch nicht die Kriegserklärung proklamirt. An dem erwähnten Tage war der Dampfer „Redpole" mit amtlichen Mittheilungen und 150 maurischen Flüchtlingen in Gibraltar angekommen. Algesiras befand sich noch immer in Quarantänezustand. Die britische Flotte zu Gibraltar bestand aus 12 Schiffen, das französische Geschwader bei Algesiras aus 5 Linienschiffen und einer Fregatte, und das spanische Geschwader aus einem Linienschiff, zwei kleinen Fregatten und vier bis fünf kleineren Dampfern.

Afrika.

— [Die Expedition gegen Marokko.] Die neuesten Berichte aus dem französischen Lager im Kiß gehen bis zum 18. Okt. Am 18. hatten die Grenzstämme der Beni-Snassen von den Abhängen ihrer Berge aus ein Gewehrfeuer auf die französischen Vorposten eröffnet, diese jedoch dasselbe nicht erwiedert. In der Ferne zeigten sich etwa 4 — 5000 Kampflustige, und man vermuthete, daß mindestens eben so viele in Hinterhalten versteckt seien. Die Franzosen wollten erst die Reiter-Division Devaux abwarten, um dann mit Umsicht zum Angriffe zu schreiten. Am 18. traf dieselbe im Lager ein, so daß die Armee vollständig beisammen war. Auch die Feinde erhielten am 18. Verstärkungen, „die nicht zu verachten sind". Die Verbindung zwischen dem Kiß und Nemours, welches den Versorgungshafen des Lagers bildet, ist durch eine gute Saumthierstraße gesichert. Das Schicksal der Franzosen welche bei dem Ueberfall des 31. August von den wilden Grenzstämmen gefangen genommen und in die Bergschluchten entführt wurden, soll gräßlich gewesen sein, indem die unglücklichen Soldaten mit einer Grausamkeit, die alle bisher vorgekommenen Beispiele, und selbst das Gemetzel von Sidi-Brahim übersteigt, am Feuer zu Tode gemartert wurden.

Amerika.

Newyork, 18. Okt. [Die republikanische Partei; der Aufstand in Harper's-Ferry.] Der „Times" wird geschrieben: „Die Herbstwahlen in den nördlichen Staaten sind unglücklich für die Demokraten ausgefallen. In Pennsylvanien hat die Opposition mit einer Majorität von 10,000 und in Ohio von beinahe 20,000 gesiegt. Die Berichte aus Indiana lassen einen bedeutenden Gewinn für die republikanische Partei erkennen. Jowa ist republikanisch und im Minnesota hat gleichfalls die republikanische Partei gesiegt. Auch in Kansas ist eine freistaatliche Organisation ins Werk gesetzt worden. Die unmittelbare politische Wirkung aller dieser Dinge besteht darin, daß die Opposition zwei Mitglieder im Senate gewinnt und Aussicht darauf hat, auch noch zwei in Kansas durchzubringen. Für die Zukunft steht der Opposition Stärke und gemeinsames Handeln bei der im nächsten Jahre stattfindenden Präsidentenwahl in Aussicht." — Ueber den Kampf oder die Insurrektion zu Harper's-Ferry (70—100 englische Meilen vom Staate Washington in den Alleghanies gelegen) berichtet eine Depesche aus Baltimore vom 15. Okt.: „Wie wir hören, hat Oberst Lee telegraphirt, es sei nicht nöthig, Truppen aus Fort Monroe zu entsenden. Alle noch am Leben befindlichen Tumultuanten sind jetzt in dem innerhalb der Räumlichkeiten des Zeughauses befindlichen Spritzenhause verbarrikadirt. Eine Anzahl Bürger, welche frei zu geben sie sich weigern, sind von ihnen eingesperrt. Mehrere Kompagnien aus Virginien sind auf dem Fleck. Sie haben Wachtposten im Dorfe aufgestellt, und den Marinesoldaten ist die Obhut über das Zeughaus anvertraut worden. Mehrere Bürger, sowie mehrere der Tumultuanten sind getödtet worden. Die Stadt ward von Kompagnien aus Charleston, Shephardstown, Virginia und Frederik besetzt. Die Tumultuanten sind im Zeughause verschanzt. Sie hielten die Herren Washington und Langenfeld gefangen. Sie werden von dem aus Kansas her bekannten Kapitän Brown befehligt. Sie bestanden Anfangs aus 17 Weißen und 5 Negern. Mehrere von ihnen wurden erschossen. Zwei Mann der Martinsburgkompagnie fielen durch Schüsse beim Angriff auf das Zeughaus. Ein Theil der Aufständischen ist unter Befehl Cook's mit einer großen Schaar Sklaven fortgezogen und hat sich, wie man glaubt, nach Pennsylvanien gewandt. Allen Evans, einer der Insurgenten, liegt hier mit einem Schuß durch die Brust am Sterben. Er ist aus Connecticut und war später in Kansas. Seiner Aussage zufolge war Brown der Urheber des ganzen Planes. Derselbe schilderte die Sache so, als ob die Neger sich zu Tausenden erheben und Maryland und Virginia freie Staaten werden würden. Oberst Shriver aus Frederik hatte so eben im Zeughause eine Unterredung mit Brown. Letzterer verlangte, daß man ihm und seinen Leuten freien Abzug gestatte, und erklärte, er werde sich bis aufs Aeußerste vertheidigen. Die Position der Aufständischen ist eine sehr starke, und man scheut sich davor, Kanonen gegen sie zu gebrauchen, da man fürchtet, die von ihnen noch immer festgehaltenen Gefangenen zu treffen. Von ungefähr 16 Personen weiß man, daß sie getödtet worden sind." Der Timeskorrespondent bemerkt über den Vorfall: „Ich glaube, ich darf nach allem, was mir zu Ohren gekommen ist, wohl behaupten, daß die Sache ernster ist, als man aus der vorerwähnten Depesche zu schließen geneigt sein möchte, daß die Bewegung unter den Sklaven eine weitverzweigte und organisirte ist, sowie, daß der gegenwärtige Ausbruch als verfrüht betrachtet werden muß und wahrscheinlich leicht unterdrückt werden wird. Der Plan der Aufständischen scheint darin bestanden zu haben, sich des Arsenals der Vereinigten Staaten in Harper's-Ferry und der darin befindlichen Waffen zu bemächtigen und die Neger im Innern des Landes zu bewaffnen."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. Nov. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. v. M. sind der bisherige Intendanturrath Sulzer zum Militär-Intendanten des 5. Armeekorps, und der früher bei diesem Armeekorps angestellte Intendanturrath Riecks zum Militär-Intendanten des 1. Armeekorps ernannt worden.

S — [Wissenschaftliche Vorträge.] Heute Abend 7 Uhr beginnt Hr. William Finn aus London hier im Saale des Bazar seinen ersten, auf drei Vorträge berechneten Cyclus von Vorlesungen aus dem Gebiet des Galvanismus und Magnetismus, der Elektrizität, der Chemie und Mechanik, unterstützt von einer Reihe von Experimenten zur Veranschaulichung mittelst zum Theil ganz neuer, sehr sauber und zweckmäßig konstruirter Apparate, Modelle und Maschinen. Was wir bisher über die Vorträge und Experimente des Hrn. F. aus den verschiedensten größeren Städten Deutschlands und von kompetenten Beurtheilern gelesen und gehört, berechtigt zu der Erwartung, daß hier in der That sehr Interessantes, auf echt wissenschaftlicher Basis ruhend, in populärer und anziehender Weise geboten wird, und so stehen wir nicht an, das Unternehmen unserm gebildeten Publikum, Damen wie Herren, zu freundlicher Theilnahme zu empfehlen.

R — [Schillerfeier.] Die Theilnehmer an der Schillerfeier am 10. November Mittags im Theater, wie die am Festdiner im Kasino möchten wir auch hier auf die in unsrer heutigen Beilage enthaltene Bekanntmachung des Festkomité's wegen Abholung der Eintrittskarten aufmerksam machen.

k Konkolewo (bei Grätz), 5. Nov. [Schuleinweihung; Naturmerkwürdigkeit.] Der 3. d. M. war für die hiesige evang. Schulgemeinde ein Tag der Freude und des Dankes, denn an diesem Tage wurde das neue Schulhaus feierlich eingeweiht. Früh gegen 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Schulkinder, 146 an der Zahl, vor dem Pfarrhause, und sangen unter Leitung des Kantors K. als Einleitung der Feier einen Choral. Dann zog man unter Glockengeläute und Choralgesang mit der versammelten Schuljugend, dem Geistlichen, den Schul- und Ortsvorstehern, der Baukommission 2c., nach dem neuen Schulhause, wo eine große Anzahl von Festgenossen, auch von den benachbarten Ortschaften, versammelt war. Hier betrat Pastor und Schulinspektor K. die Stufen vor dem Haupteingange und hielt eine ergreifende Ansprache an die Festversammlung und die Schuljugend. Vor dem Schulhause war eine Ehrenpforte mit Blumen und grünen Zweigen errichtet, das Innere des Schulhauses mit Blumen, Kränzen und Guirlanden dekorirt, und namentlich das Schulzimmer mit 17 Bildern (Porträts der preußischen Regenten 2c.) geschmückt. Nach der Ansprache des Geistlichen begab sich die Schuljugend und die Festversammlung in die geräumige Schulstube. Nach Beendigung des Gesangs hielt Pastor K. die sehr erbauliche Weihrede über Jesaia 45, V. 11, der die Einweihung selbst, Gebet und Segen folgte. Ein Festgesang der Schulkinder und das „Nun danket alle Gott" schloß die Feier. Darauf wurden die Schulkinder mit Kuchen und Kaffee bewirthet, und alsdann unter sie Schreibhefte, Blei- und Schieferstifte vertheilt. Hierauf hielt Kantor K. noch eine Ansprache an dieselben, und sie wurden nach dem Gesang eines Liederverses entlassen. Das Schulhaus, allein durch die Gemeinde unter mancherlei Mühen und Sorgen fest und dauerhaft gebaut, ist 65 Fuß lang, 40 Fuß tief und für zwei Schulklassen eingerichtet. Es hat ein Krondach und auch einen guten und geräumigen Keller. Auch sind die abgebrannten Stallungen an der Schule wieder erbaut worden. Möge es nun mit Gottes Hülfe bald gelingen, auch an Stelle unserer ebenfalls abgebrannten Kirche bald ein neues Gotteshaus zu erhalten! — Im Oktober standen in Schwarz-Hauland bei Grätz bei zwei verschiedenen Eigenthümern und in Albertowske bei einem Eigenthümer Aepfelbäume in voller und schönster Blüthe.

Neustadt b. P., 6. Nov. [Ressource; Schillerfeier.] Die deutschen Gutsbesitzer und Pächter der hiesigen und der Pinne Gegend und eine Anzahl Einwohner von hier und Pinne aus den intelligenteren Kreisen werden auch in diesem Winter wieder sich hier alle 14 Tage zur Unterhaltung versammeln, und soll diese Ressource am Jubelfeste Schiller's durch Gesang, deklamatorische Vorträge und Tanz eröffnet werden. Daß unter den hiesigen Bürgern eine Ressource nicht zu Stande gebracht werden kann, hat einerseits seinen Grund darin, daß die Nationalitäten sich hier schwer vereinigen, andererseits steht aber auch der Kastengeist einer gesellschaftlichen Vereinigung hindernd entgegen, denn es heißt auch hier, je schwerer der Geldbeutel, desto mehr wird der Minderbegüterte über die Schulter angesehen. — Auch in Samter soll, wie Ref. hört, Schiller's hundertjähriger Geburtstag zwar einfach, aber würdig begangen werden. Das Komité zur Schillerfeier besteht aus dem Landrath v. Puttkammer, Kr. Ger. Dir. Ziegert, Rechtsanwalt v. Grabowski, Oek. Komm. Barsiko, Lieut. v. Riwotzky.

§ Rawicz, 6. Nov. [Vegetation; Ernteergebnisse; Saaten; Preise; Schillerfeier.] Als Beispiel der ungewöhnlichen Vegetation bei der vorherrschend milden Temperatur führe ich an, daß im verflossenen Monat Aepfelbäume auf der Chaussee von Gostyn nach Kröben in vollster Blüthenpracht standen und daß in voriger Woche auf derselben Tour von einem Kirschbaume ein Zweig mit sieben Kirschen zweiter diesjähriger Frucht gepflückt ist. — Die Ernte der Winterung ist in Bezug auf Stroh gut, in Bezug auf den Körnerertrag aber keineswegs günstig ausgefallen, so daß der Ertrag bei Weizen und Roggen nur auf 0,8 (?) einer Mittelernte angenommen werden kann. Ungleich günstiger gegen die Vorjahre war die Ernte bei der Sommerung, die im Allgemeinen als eine Mittelernte zu bezeichnen ist. Die Kartoffeln haben zwar in der Quantität einen mittlern Ertrag geliefert, ihre Qualität läßt aber viel zu wünschen übrig. Heu und Stroh hat die Ernte in genügender Menge und von guter Beschaffenheit geliefert. Der Ertrag an Rüben und Kraut ist ziemlich; ebenso der Ertrag an Obst. — Die Oelsaaten stehen vorzüglich. Auch lassen im Allgemeinen die überall beendigten Weizen- und Roggensaaten nichts zu wünschen übrig, indeß hat der Roggen auf leichtem Boden durch die Trockenheit etwas gelitten und außerdem wird bereits wiederum über, wenn bis jetzt auch unerheblichen, Schaden durch Insekten geklagt. — Gezahlt wird jetzt bei uns für Weizen 68 Sgr., Roggen 46 Sgr., Gerste 37 Sgr., Hafer 25 Sgr., Kartoffeln 13 Sgr., Stroh 4 Thlr. und Heu 19 Sgr. — Die Feier des hundertjährigen Schiller'schen Geburtstages wird in unserer Stadt in folgender Weise am 10. November Abends 6 Uhr in dem neuen Schießhaussaale stattfinden: I. Theil. 1) Erste Sinfonie von Beethoven (1. Satz) für Orchester. 2) Prolog. 3) „Die Glocke" mit der Komposition von A. Romberg. II. Theil. 4) „Die Theilung der Erde", Deklamation. 5) „Das Mädchen aus der Fremde", lebendes Bild. 6) „Die Klage der Ceres", Deklamation. 7) „Der Gang nach dem Eisenhammer", drei lebende Bilder. 8) „Würde der Frauen", Deklamation. 9) „Huldigung an den Dichter", lebendes Bild.

Stromberich.

Oborniker Brücke.

Am 4. Nov. Kahn Nr. 1492, Schiffer August Reuther, von Magdeburg nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 528, Schiffer Friedr. Rellier, Kahn Nr. 847, Schiffer Karl Quader, Kahn Nr. 1013, Schiffer Julius Wolf, Kahn Nr. 427, Schiffer Wilh. Rellje, Kahn Nr. 588, Schiffer Kasp. Kluge, Kahn Nr. 91, Schiffer Karl Lange, Kahn Nr. 138, Schiffer G. Schiche, Kahn Nr. 1839, Schiffer Wilh. Becker, und Kahn Nr. 110, Schiffer Ludw. Behme, alle neune von Berlin nach Neustadt mit Salz; Kahn Nr. 29, Schiffer Joh. Boese, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen.

Am 5. Nov. Kahn Nr. 1998, Schiffer Karl Richter, und Kahn Nr. 8585, Schiffer Heinrich Kalbe, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 6. November.

HOTEL DU NORD. Hauseigenthümer Zubowski aus Breslau, Probst Niewitecki aus Łodz, die Rittergutsb. v. Żółtowski aus Niechanowo, v. Baranowski aus Rożnowo, v. Dunin und Frau Rittergutsb. Napierałowicz aus Lechlin, Generalbevollmächtigter Szmitt aus Grylewo, die Gutsbesitzer-Frauen v. Grabiańska aus Dąbkowice und v. Muszalska aus Siernica.

SCHWARZER ADLER. Privatier Miehlke aus Czempin, Lehrer Schulz aus Oborzysk, Oekonomie-Volontär Wendland aus Wulka und Wirthsch. Inspektor Schulz aus Strzałkowo.

BAZAR. Dr. philol. Finn aus London und Gutsbesitzer v. Wierzbiński aus Stare.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Olszewski aus Polen, Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn, die Gutsb. v. Kowalski aus Wysoczka, Lichtwald aus Bednary und v. Łutomski aus Poklatki.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. Sohn v. Skarzyński aus Gostyn, Ober-Inspektor Büttner aus Marienberg, die Gutsb. Dühring aus Krzyżownik, v. Wichliński aus Unie und v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, Lieutenant und Domänenpächter Meyer aus Luschwitz, Administrator Laube aus Mielno, Rentier Meyer aus Luschwitz, Fräulein Maciejszewska aus Bokanowsza, Kaufmann Kaiser aus Breslau und Baumeister Lange aus Schrimm.

GROSSE EICHE. Frau Gutspächter Sulikowska aus Drużyn.

BRESLAUER GASTHOF. Bergmann Worb aus Gottesgab, die Handelsleute Himpl aus Rücke, Vogt und Kunze aus Schlesien.

Vom 3. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Grylewo und Arndt aus Chrostowo, Geh. Baurath Weichaupt aus Berlin, Mitglied der königl. Eisenbahn-Direktion Haß, königl. Eisenbahn-Obermaschinenmeister Sommer, königl. Eisenbahn-Direktor Oberbeck und die Kaufleute Brühl und Simon aus Breslau, Maaß aus Stettin, Nießd aus Frankfurt a. M., Spanier aus Nürnberg, Horwitz aus Fürth, Tobiase Helle, Schlesinger und Selten aus Berlin und Partikulier Neumann aus Schneidemühl.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsb. Schröder aus Mecklenburg, Fräul. v. Żychlińska aus Pierśko, Opernsänger Eghart aus Wien, Opernsängerin Seyler und die Kaufleute Löwenberg aus Hamburg, Engel aus Newyork und Odemeyer aus Leipzig, die Gutspächter Nowacki und Karszeński aus Neuguth, Gutsb. Wandry aus Mylin, Gutspächter Dreising und Oekonom Dreising aus Rawicz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Töpfer aus Brandenburg, Oekonom Rudolfi aus Modliszewo, Kreis-Physikus Dr. Rehfeld aus Grätz, die Gutsb. v. Stoß aus Małczewo und v. Jasiński aus Bitakowice.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Bojanowski aus Krzekotowice, v. Chłapowski aus Turwy und Frau Rittergutsb. v. Wilczyńska aus Krzyżanowo, Opernsänger Ackermann aus Stettin, die Kaufleute Köhler aus Lissa und Littmann aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Taczanowski aus Szypłowo, v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Przyłuski aus Starko-

(Fortsetzung in der Beilage.)

wiec und Frau Rittergutsb. v. Bojanowska aus Wojniesc, die Wirthsch. Inspektoren Klug aus Mrowino und Rubach aus Rożnowo, berittener Steuerbeamter v. Münchow aus Stargard, Apotheker Rodewald aus Schmiegel und Rentier Krause aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Sellenthin aus Komorowo und Wirthsch. Kommissarius Przeradzki aus Staw.

BAZAR. Die Gutsb. v. Rożnowski aus Sarbinowo, v. Łutomski aus Staw, v. Radoński aus Dominowo und v. Mieczkowski aus Lussowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Karlowski aus Dobieżewo, v. Czapski aus Chwałencin, v. Zalewski aus Bożejewice, v. Szeliski aus Orzeszkowo, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Baranowski aus Gwiazdowo, Moliński aus Połażejewo, Cegielski aus Wódki und v. Rożnowski aus Arcugowo, Gutsverwalter Janicki aus Gultowy, Maurermeister Schlarbaum aus Gnesen, Bürger Kiemanowski aus Gultowy und Kaufmann Auerbach aus Buk.

BUDWIG'S HOTEL. Frau Kaufmann Aich und die Kaufleute Posener und Herrmann aus Żerkow, Lewy und Hirsch aus Rogasen, Radt aus Koźmin, Szamatulski und Lewin aus Pinne, Szamatulski aus Borek, Guttmann und Bergas aus Grätz, Szamatulski und Physikus Böttcher aus Bromberg und Wirthsch. Beamter Weigandt aus Schmiegel.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Fränkel aus Schneidemühl und Gembiński aus Sempolno, Handelsmann Guttmann aus Kurnik und Fuhrwerksbesitzer Weiß aus Schrimm.

DREI LILIEN. Landwirth Schmolke aus Schwiebus, Gutsb. Weinhold aus Dombrowka, Apothekergehülfe Ortlieb aus Pudewitz, Maurermeister Neumann aus Wreschen und Partikulier v. Karczewski aus Orzeszkowo.

GOLDENER ADLER. Gutsb. Berger aus Nieslabin, die Handlungs-Kommis Biermann aus Schrimm und Jaffe aus Santomysl, Wirthsch. Schreiber Niestrowski aus Gostyn, die Kaufleute Kohn, Baruch, Kaphahn sen. und jun., Braun und Neumann aus Schroda.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des nächstjährigen Strohbedarfs für die königlichen Magazine zu **Posen, Glogau, Lissa, Sagan, Bromberg, Schneidemühl, Nakel,** soll im Wege des öffentlichen Aufgebots verdungen werden.

Produzenten und geeignete Unternehmer wollen sich wegen der näheren Bedingungen an dasjenige Magazin wenden, für welches sie Einlieferungen zu übernehmen beabsichtigen, und ihre Offerten dorthin bis spätestens den 14. d. Mts. abgeben.

Posen, den 2. November 1859.

Königliche Intendantur 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. November c. ab auf den Stationen **Neuberun, Morgenroth, Karf, Beuthen, Roßberg** und **Tarnowitz** Privatdepeschen in Gemäßheit des Reglements vom 10. Dezember 1858 zur Beförderung angenommen werden.

Breslau, den 1. November 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Lieferung von Telegraphenstangen.

Für den diesseitigen Ober-Inspektionsbezirk soll die Lieferung von 2500 Stück kiefernen Telegraphenstangen, à la Boucherie oder mit Zinkchlorid präparirt, dem Mindestfordernden im Wege der Submission übergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen, wie auch Ablieferungsorte und Lieferungstermine sind in dem hiesigen königlichen Telegraphenstationslokale, Mühlenstraße Nr. 16, einzusehen.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten unter der Ueberschrift: **„Submission auf Stangenlieferung"** in dem Bureau der oben bezeichneten Telegraphenstation bis spätestens den 14. November c. Vormittags 9 Uhr versiegelt aushändigen, zu welcher Zeit die Offerten daselbst von dem Unterzeichneten eröffnet und dem Mindestfordernden die Lieferung unter Abschluß eines Vertrages übergeben werden wird. Nachgebote sind nicht zulässig.

Posen, den 3. November 1859.

Der königliche Ober-Telegrapheninspektor **Krampff.**

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen sind in **Kreuz** eine Stange Flacheisen und mehrere Bunde Bandeisen in Beschlag genommen. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich zu melden.

Schneidemühl, den 1. November 1859.

Königl. Staats-Anwalt.

Freiwillige Subhastation.

Das in der Stadt **Posen**, Vorstadt Wallischei sub Nr. 82. (Wallischeistraße Nr. 39 und Venetianerstraße Nr. 44) belegene, zum Nachlasse des Bäckermeisters **Friedrich August Rau** gehörige, gerichtlich auf 11,927 Thlr., 11 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Grundstück, soll

am 14. November d. J.

Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath **Fest** hier an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur III c. einzusehen.

Posen, den 11. September 1859.

Königl. Kreisgericht. II. **Abtheilung.**

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichtskommission Polnisch-Crone.

Die den Pferdehändler **Itzig Joseph**schen Eheleuten gehörigen, zu **Polnisch Crone** sub Nr. 14 und 15 belegene Grundstücke, abgeschätzt auf 5400 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. Januar 1860 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Polnisch-Crone, den 10. Juni.

Auf der Herrschaft **Goslawiec** bei **Konin** im Königreich **Polen**, 1/4 Meile von der Warthe, sollen den 14. November 1859 1115 Stück Eichen, und zwar:

1) in **Lichen**	200 Stück	= 7,242 Kubikfuß und	63 3/4 Klaftern	oder	4,462 1/2	Kubikfuß,
2) „ **Bylew**	460 „	= 18,793 „ „	180 „	„	12600	„
3) „ **Rudzica**	455 „	= 15,411 „ „	191 1/2 „	„	13,405	„

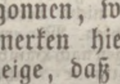
und in **Bylew** 500 Stück Kiefern, 34,147 Kubikfuß Nutzholz und 135 1/2 Klafter, verkauft werden. Taxe und Taxbedingungen sind in **Posen** beim Brauereibesitzer Herrn **Reimann** und in **Grablin** bei Konin beim Oberförster **Conrad** einzusehen; von dem Letzteren werden auch die Hölzer vorher angezeigt werden.

Bockverkauf.

Der Bockverkauf der Stammschäferei zu **Zülzendorf,** Kreis Nimptsch, 1/2 Meile von dem Bahnhof Gnadenfrei beginnt am 15. November.



Der Bockverkauf aus der Stammheerde zu **Weichnitz** bei Bahnhof Quaritz (über Lissa und Glogau) hat begonnen. Die Heerde scheeret 3 1/2 Ztr. pro Hundert rein gewaschene Wolle nachweislich. Die Böcke sind klassificirt und kosten I. Kl. 50 Thlr., II. Kl. 40 Thlr., III. Kl. 30 Thlr. Gesundheit garantirt.



Der Bockverkauf in meiner Stammschäferei hat am 1. d. Mts. begonnen, was ich mit dem Bemerken hierdurch ergebenst anzeige, daß ich, um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, die Preise um 30 Prozent gegen früher herabgesetzt habe.

Ferner stehen hier zum Verkauf mehrere junge sprungfähige Bullen, Schweine englischer Race und 150 Stück fette Hammel.

Ritsche bei Alt-Boyen, den 3. November 1859.

Robert Lehmann.



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei zu **Lubosin** bei Pinne beginnt am 15. November d. J. Die Böcke sind in 4 Klassen getheilt, zum Preise von 30 Thlr. bis 15 Thlr. Durchschnittlich sind von der Heerde inkl. der Lämmer alljährlich 3 Zentner Wolle geschoren worden.



Den **Bockverkauf** aus meiner reichwolligen Negretti-Heerde erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. Schurgewicht d. J. durch die Heerde pro 100 Kopf 22 Stein.

Hohenholz in Pommern bei **Tantow,** Stettin-Berliner Eisenbahn.

Baron v. Eickstedt-Peterswald.

Ganz vorzüglich gutes **Breslauer bayrisch** (Friebe'sches Schweidnitzerkeller-) **Lagerbier,** so wie sehr gute **Cigarren** im Engros-Preise, äußerst billig, desgleichen **Chokolade,** das Pfund zu 9, 10, und **Vanille-Chokolade** zu 15 Sgr. das Pfund. **Putzpulver** zu 3 Sgr. das Pfund empfiehlt die Handlung von

O. A. Dullin, Bergstr. 15.

Russische Zuckerschotenerbsen,
Eingelegte Zuckerschoten,
„ Spargeln und
„ Schneidebohnen
empfiehlt

Adolf Bernstein,
Berlinerstr. 13.

כשר Gänsebrüste und mar. Aale empfiehlt **A. Skamper,** Markt 66.

Malaga-Zitronen,
das Dutzend à 10 Sgr., offerirt

Adolf Bernstein,
Berlinerstr. 13.

Nach meiner Zurückversetzung von **Berlin** beehre ich mich anzuzeigen, daß ich **Wasserstraße Nr. 2** wohne.

Dr. Drescher, Stabsarzt.

Wilhelmsplatz Nr. 12

ist die Parterre-Etage, getheilt oder im Ganzen, sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

St. Martin 80 ist im 2. Stock eine große Stube nebst Dachkammer sogleich zu vermiethen.

Neustädter Markt 6 ist eine freundliche Parterrewohnung von 5 Zimmern, Küche ꝛc. zu vermiethen. Näheres Königsstr. 21, 2 Tr.

Ein Verkaufskeller ist zu verm. Näheres Königsstr. 21, eine Treppe hoch.

1 möbl. Stube ist zu verm. Breitestr. 27.

St. Martin Nr. 25/26 ist eine Stube mit Gelaß oder auch mit Küche zu verm.

Für ein industrielles Unternehmen wird **ein Aufseher** mit 500 Thlr. Gehalt gesucht. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Auftrag: **W. Risleben** in Berlin.

Schiller-Fest.

Die Eintrittskarten zur oratorisch-musikalischen Festfeier im Stadttheater, so wie die Karten zum Festdiner im Kasino werden von morgen

Dienstag den 8. November

früh 9 Uhr gegen Erlegung des Betrages in der k. Hofmusikalienhandlung von Bote & Bock (Mylius' Hotel) ausgegeben. Wir ersuchen die sämmtlichen geehrten Unterzeichner, die Abholung der Karten wo möglich im Laufe des morgenden Tages gef. bewirken zu wollen, da über dieselben, soweit sie bis Mittwoch Mittags 12 Uhr nicht in Empfang genommen worden sind, anderweit verfügt werden muß. Die Theater-Eintrittskarten sind für Damen in Logen und Parket von blauer, für Herren in Parket und zweiten Rang von rother, die für den dritten Rang von grüner Farbe. Programms und Texte werden an den Eingängen im Theater unentgeltlich ausgegeben.

Posen, 7. November 1859.

Das Festkomité.

Die nächste Sitzung des Komités findet heute, Montag den 7. November Abends 7 Uhr im Kasino statt.

Uhren-, Präziosen-, Gold- und Silberwaaren-Auktion.

Dienstag am 8. und Mittwoch am 9. November c. Vormittags von 10 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im **Laden Wilhelmsstraße Nr. 9**

goldene und silberne Ankeruhren, Ringe, Ohrgehänge und Brochen, Brillant-Schmucke, Diamantringe, Knöpfchen und Nadeln, Armbänder, Ketten ꝛc. ꝛc., so wie silberne Leuchter, Zuckerschalen, Löffel, vergoldete Sahn- und Kaffeekannen ꝛc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,** Auktionskommissarius.

Danksagung.

Am 22. September wurden mir des Nachts zwischen hier und **Posen** von meinem Wagen mehrere, mir zur Spedition übergebene Kollis Waaren, im Werthe von einigen Tausend Thalern gestohlen. Nur der außerordentlichen Thätigkeit des k. Staatsanwalts, Hrn. **v. Lossow** hierselbst, welcher noch des Nachts gegen 12 Uhr mit der größten Bereitwilligkeit die nöthigen Schritte zur Ermittlung der Diebe that, so wie dem regen Eifer der Gendarmen zu **Wreschen, Kostrzyn** und **Schwersenz** habe ich es zu verdanken, daß ich wieder in den Besitz des gestohlenen Gutes gelangt bin. Von Dank beseelt, fühle ich mich gedrungen, sowohl dem Hrn. Staatsanwalt **v. Lossow,** so wie den bei Ermittlung des Diebstahls thätig gewesenen Gendarmen hierdurch meinen wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Wreschen, den 30. Oktober 1859.

Scholem Abramczyk.

Von meinen Reisen zurückgekehrt, übe ich jetzt wieder unausgesetzt meine Praxis. Dabei bemerke ich, daß ich beobachtet habe, daß es auch möglich ist, ohne persönliche Gegenwart der Kranken, also auf schriftlichem Wege, **den Weichselzopf mit gutem Erfolge und ohne Nachtheil für die fernere Gesundheit** zu heilen. Mittellose werden nach Ausweis der Ortspolizei-Behörde unentgeldlich behandelt.

Lopienno, im Oktober 1859.

Giersdorf, Königl. Assistenzarzt.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst Gerberstraße Nr. 16 im Kaufmann **Leitgeber**schen Hause ein Lager von selbst gefertigten Arbeiten, bestehend: in Kirchengeräthen, Wagengeschirr-Beschlägen u. s. w. von Silber, Neusilber, Plattirung und Bronze etablirt habe; außerdem führe ich noch (aus den renommirtesten Fabriken bezogen) Wagenlaternen, Eß- und Theelöffel, Stahl-, Elfenbein-, verzinnte und lackirte Gegenstände, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Vergoldungen und Versilberungen im Feuer, ebenso galvanisch, werden sauber und dauerhaft ausgeführt.

Indem ich mein Geschäft dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, bitte ich, in vorkommenden Fällen dasselbe gütigst berücksichtigen zu wollen.

Posen, den 4. November 1859.

G. Schoenecker.

Dem geehrten Publikum und den Kunden meines verstorbenen Ehemannes hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Klempnergeschäft unter Leitung eines tüchtigen Werkführers fortführen werde, und bitte ich, das meinem Ehemanne bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen und mit Aufträgen beehren zu wollen.

Julie Tymmelmeyer,
Wasserstraße 25.

Das von den Unterzeichneten vor Kurzem am hiesigen Platze

Wilhelmsstraße Nr. 26

eröffnete **Friseurgeschäft** mit zwei Salons, für **Damen** und für **Herren,** erlauben wir uns jetzt beim Beginn der Saison nochmals dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst zur gefälligen Benutzung zu empfehlen, und werden wir das schon bisher uns geschenkte, wie das uns noch ferner zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen bemüht sein.

Seit Jahren erworbene ausgebreitete Fachkenntniß (der Mitunterzeichnete **C. Peters** war mehrere Jahre lang auch hier in dem renommirten Geschäft des Herrn **Caspari** thätig) und ausreichende Mittel setzen uns in den Stand, zu mäßigen aber festen Preisen die uns beehrenden **Damen** und **Herren** ganz nach Wunsch auf das Pünktlichste und Sorgfältigste zu bedienen, und wir erlauben uns deshalb, um recht zahlreiche Aufträge ganz ergebenst zu bitten.

Posen, den 5. November 1859.

F. Linnemann, Damenfriseurin. **C. Peters,** Herrenfriseur.

Wilhelmsstraße Nr. 26.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage neben meinem Materialwaarengeschäft eine Weinstube eröffnet habe und auch echtes bayrisches Bier ausschenken werde. Gegen Versicherung einer reellen Bedienung bitte um geehrten Zuspruch. ***Joseph Wache,*** Markt 73.

Trockner Torf,

in der bekannten schweren Güte, wird das Tausend frei vor das Haus zu 2 Thlrn. geliefert. Aufträge werden angenommen und prompt bestellt Markt Nr. 87, 2. Etage.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wegen der rauhen Witterung nur wenige und besonders bessere Arten von Topfgewächsen gar nicht zu Markte schicken kann, solche aber zu eben so billigen Preisen zu jeder Zeit im Garten verkaufe. Gleichzeitig fertige ich auch in den Wintermonaten alle Arten Blumenbouquets sauber und billig an.

Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner.
St. Adalbert 40.

Hochstämmige Rosen.

Von meinen in diesem Sommer prachtvoll geblühten **Rosenbäumchen,** darunter 27 Sorten Rose mouscose (Moosrosen), 58 Sorten Remontants u. A., (die Sorten alle von Herrn **Herger** aus **Köstritz** bezogen) sind noch 8 Schock von 3, 5—8 Fuß hoch vorräthig und pr. Stück à 10 Sgr. zu haben.

Poln. Lissa, den 4. November 1859.

F. Grünert, Kunst- und Handelsgärtner.

Für Pferdebesitzer.

Es wird zu kaufen gesucht ein vollkommen schönes Parade-Reitpferd, 7—8 Zoll groß, wo möglich kastanienbraun, sehr stark, denn es soll einen Reiter von 220 Pfund tragen, kein Hengst, 6—7 Jahr alt und etwas angeritten. Verkäufer, welche ein solches Pferd auf dem Kanonenplatz in **Posen** zu produziren geneigt sind, werden ersucht ihre desfallsige Mittheilung nebst Angabe des Preises an die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse **A. Z.** einzusenden.

Beachtenswerth!

1 Ries Konzeptpapier	von 1 Thlr. an,		
1 „ Kanzleipapier	„ 1 „	15 Sgr. an,	
100 Stück Briefbogen, klein,	5	Sgr.,	
100 „ „ groß,	10	„	
100 Kuverts in 4 Größen	7 1/2	„	

Gebr. Plessner, Markt 91.

Die **neuen,** so sehr beliebten

Serge-Gamaschstiefelchen

mit **Gummisohlen** und **warmen Patent-Einlagen** sind wiederum in größter Auswahl eingetroffen und offeriren solche zu den bekannten billigen Preisen.

Gebr. Korach, Markt 40.

NB. Gummi- und Filzschuhe ebenfalls in größter Auswahl.

Ein sehr gut erhaltener, ganz verdeckter Kutschwagen steht billig zum Verkauf Magazinstraße Nr. 11.

Für die Herren Landwirthe und Färber.

Stärkste Schwefelsäure in Ballons und Kruken, wie auch ausgewogen, empfiehlt **Pincus Wolffsohn** in **Posen,** Wronkerstraße Nr. 21.

Bestes
raffin. Rüböl,
hell und sparsam brennend, verkauft billigst die **Oelraffinerie** von
Pincus Wolfsohn,
in **Posen, Wronkerstrasse 21.**

Apfelwein

per Oxhoft 20 Thlr., per Anker 3 1/2 Thlr., 10 Flaschen für 1 Thlr. exkl. Flasche und Gebinde empfehlen

Weber & Riegel
in **Berlin, Königsstraße 32.**

Mein Lager **Bremer Zigarren** halte ich bestens empfohlen

C. J. Cleinow.
Komptoir: Sapiehaplatz Nr. 4.
Morgens bis 12 Uhr, Nachmitt. von 3—6 Uhr.

Frischen grünen Lachs empfingen wiederum

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ein Mädchen von guter Erziehung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet ein Unterkommen als Ladenmädchen. Näheres bei **J. D. Schultz,** Wronkerstraße 2.

Ein musikal. Kandidat sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Hauslehrerstelle. Offerten unter N. Z. Fraustadt poste restante franco.

Ein Thlr. Belohnung

dem Finder einer Sammetmantille, die am 5. d. Abends in der Gegend des Neustädt. Marktes verloren worden. Abzugeben Mühlenstraße 19, 2 Treppen.

In der Nacht vom 24. zum 25. v. M. hat sich eine **langhärige** schwarze, an der Schwanzspitze, der Brust und den Füßen mit weißen Haaren versehene **Windhündin** entweder verlaufen oder ist entwendet worden. Wer dieselbe nachweist, so daß ich zum Wiederbesitz derselben kann, erhält eine Belohnung von fünf Thalern.

Dominium **Dobrzyca.**

Sydow, Rentmeister.

Ein ein und ein halbjähriges braunes Fohlen, mit kurzer Mähne und Schweif, hat sich am 6. d. M. in Posen verlaufen. Wer mir dasselbe nach **Jerzyce** Nr. 26 zurückbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung. **Albert Handschuh.**

Ein fein leinenes Schnupftuch, mit weißen Blumen-Buchstaben **E. H.** gezeichnet, ist Sonntag im Theater verloren. Der Finder erhält in **Mylius' Hôtel** eine angemessene Belohnung.

Die den Exekutor **Maskus**schen Eheleuten angethane öffentliche Beleidigung ist von mir in Uebereilung erfolgt.

Jarecki, Schuhmachermeister.



Heute Montag den 7. erste General-Probe im Theater. Um 7 Uhr Probe für Streichquartett, 7 1/2 Uhr für Solequartett, und um 8 Uhr für Orchester und Chor.

Cl. Schoen. A. Vogt.

Nouveautés in fertigen Damen-Mänteln und Jacken

in den modernsten Stoffen und Façons. **Bestellungen** werden schnell und billig ausgeführt.



Sigismund Slomowski,

Friedrichsstraße Nr. 32.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen auf das Jahr 1860.

Nebst Abbildung.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1860,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, den 17. Oktober 1859. **W. Decker & Comp.**

Bei **C. H. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung,

und die zuverlässigsten Mittel, diese zu beseitigen.

Von **Dr. Moritz Strahl,** königl. Sanitätsrath.

Siebente, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die **Cholera** reich vermehrte Auflage. 8. geb. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangt hat. In dieser Schrift findet man auch über Hämorrhoiden, Hypochondrie und krankhafte Luftentwickelung die interessantesten Aufschlüsse in klarer, lichtvoller Weise vorgetragen.

Nie dagewesene Billigkeit!

Klassische Bücher zu Spottpreisen!!!

Hogarth's sämmtl. Werke, in 74 Kupfertafeln nebst beigefügtem Text, größtes Quartform., statt 15 Thlr. nur 70 Sgr.!! — **7** der besten Romane, als: Drei Musketiere, Bandit von London, Jad Shappert u. s. w., von Sue, Marriat, größte Quart-Pr.-Ausg mit ca. **200** Abbildungen, alle **7** Werke zusammen nur 50 Sgr.!! — Der Feierabend, die besten Beiträge der beliebtesten Schriftsteller, als Holtei, Horn, Gerstäcker 2c., 3 Bände in 21 Kunstblättern, neu und elegant nur 12 Sgr.!!! **Sporschil** und **Bötger,** Englisch-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch. 5. (neueste) Ausg. 1858, 1000 dreifach geb. S. gr. 8., 2 Bde., neu und elegant! nur 1 Thlr.!!! — **Illustrirte Naturgeschichte** von Buffon 2c., neueste 1857er Prachtausgabe, 4 Bde. mit über 500 Abbild. (prachtvoll und sehr naturgetreu), nur 38 Sgr.!! — **Konversations-Lexikon,** umfass. Wörterbuch sämmtl. Wissens, neueste Auflage, 18 Bde., A—Z., nur 2 Thlr. 14 Sgr.!!! — **Notteck's Allgem. Weltgeschichte** von den frühesten bis zu den neuesten Zeiten, neueste Original-Auflage, 10 Thle. mit Portr., nur 1 Thlr. 16 Sgr.!!! — **Gustav Schilling's** sämmtl. Werke, 80 Bde., statt 54 Thlr. nur 4 Thlr. 26 Sgr.!!! — **Ainsworth's** sämmtl. Werke, beste Prachtausgabe, 20 Bde. nur 3 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Iffland's** sämmtl. Werke, beste Prachtausg., 25 Bde. nur 4 Thlr. 6 Sgr.!!! — **Tromlitz'** Werke, beste Ausgabe, 62 Bde., nur 4 Thlr. 26 Sgr.!! — **Tausend und eine Nacht,** Pr.-Ausg. m. Stahlst. in 25 Bdn., nur 58 Sgr.!! — **Bürger's** sämmtl. Werke, beste schönste Ausg. m. Portr. 2c., 9 Bde. elegant!! nur 70 Sgr.!!! — Napoleon, Illustr. Geschichte des großen Kaisers, mit ca. 400 Abbild. in drei Büchern, elegant! nur 28 Sgr.!! **Bulwer's** sämmtl. Werke, deutsche Pr.-Ausg., 112 Bde. nur 4 Thlr. 14 Sgr.!! **Lamartine's** sämmtl. Werke, deutsche Pr.-Ausg., 44 Bde., nur 4 Thlr. 14 Sgr.!! — **v. d. Velde's** sämmtl. Werke, deutsche Pr.-Ausgabe, 12 Bde., nur 68 Sgr.!! **Johnston's** Chemie, 3 Bde., neueste Auflage, nur 16 Sgr.!! — Spir und Martius Reise in Brasilien, Kotzebue's Reise um die Welt, f. d. J. 2 Bde. m. col. Stahlstich, nur 28 Sgr.!! — Reichenbach's Herbarienbuch, neueste Aufl. 2c. nur 22 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, beste deutsche Pr.-Ausg., 176 Bde, elegant!!! nur 6 Thlr. 26 Sgr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, beste Pr.-Ausg., 12 Bde. m. Stahl. elegant!!! nur 44 Sgr.!! — **Illustricte Hausblätter,** 1858, größtes Hoch-Folioformat, 74 der besten Erzählungen inkl. ca. 50 Abbild. nur 15 Sgr.!!

Nur gute, fehlerfreie, vollständige Exemplare werden expedirt, Emballage nicht berechnet, Steuer oder Zoll nicht zu bezahlen. Wir erwarten zahlreiche direkte Bestellungen nach Hamburg. Franko-Ordres erbittet die Antiquar-Buchhdlg.

D. F. Polack Wwe.,
Hamburg.

Jeder Bestellung über 5 Thlr. wird beigefügt **gratis! Schiller's sämmtl. Gedichte,** beste neueste Ausg., elegant! Jeder Bestellung über 12 Thlr. wird beigefügt **gratis! Schiller! und 12 Bände von Sue.**

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich

Rosalie Lißner
Elias Bucka.

Posen. **Rawicz.**

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Bruck** aus Breslau beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Grünberg in Schlesien, d. 4. Nov. 1859.
Pincus S. Abraham und Frau.

Marie Abraham
Siegfried Bruck
Verlobte.

Grünberg i. Schl. **Breslau.**

Statt besonderer Meldung.

Heute früh wurde meine Frau **Marie,** geb. **Messow,** von einem Knaben schnell und glücklich entbunden.

Posen, den 6. November 1859.

Dr. Roland,
Oberstabsarzt.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach längeren chronischen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der königl. Steuer-Inspektor a. D., Ritter des Rothen Adlerordens vierter Klasse, Hr. **August Heinrich Timm,** im 70. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend widmen diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Krotoschin, den 5. November 1859.

Meiner Kousine, der verwitt. Frau Kaufmann **Sander,** sage ich hiermit für die freundliche Einladung zur Hochzeitsfeier ihrer Tochter am 2. d. M. meinen herzlichsten Dank.

Posen, den 7. November 1859.

Jacob Gensler,
Restaurateur und freiwilliger Jäger a. D.

Stadttheater in Posen.

Montag und Dienstag bleibt die Bühne der Vorbereitungen zum Schillerfeste wegen geschlossen.

Mittwoch, zur Vorfeier des 100jährigen Geburtsfestes Friedrich Schiller's: Festprolog mit großem Tableau, die sämmtlichen dramatischen Werke darstellend; hierauf: **Die Karlschüler.** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube. — Friedrich Schiller — Hr. Goppé. — Anton Koch — Hr. Puley als Gäste.

Donnerstag, zur 100jährigen Geburtsfeier Friedrich Schiller's: **Wallenstein's Tod.** Tragödie in 5 Akten von Schiller. — Max Piccolomini — Hr. Goppé. — Schwedischer Hauptmann — Hr. Puley als Gäste.

Zu den Schiller-Vorstellungen sind noch numerirte Orchesterplätze und Balkon für die Karlschüler, zum Wallenstein noch Logen und Sperrsitze bei Hrn. Caspary zu haben.

Die Fremdenloge bleibt für die auswärtigen Herrschaften reservirt. **Joseph Keller.**

Nur 3 Vorstellungen.

Heute Montag den 7.,

morgen Dienstag den 8., und Freitag den 11. November, Abends 7 Uhr, wird

Mr. William Finn aus London

die Ehre haben, im **großen Saale des Bazar** seine rühmlichst bekannten Vorstellungen im Gebiete des Galvanismus, Magnetismus, der Elektrizität, Chemie und Mechanik **(verbunden mit den brillantesten Experimenten)** zu halten. In jeder Vorstellung kommen 50 der interessantesten Experimente vor, worunter viele der Apparate und Versuche zum **ersten Male** in Deutschland gezeigt werden.

In diesen 3 Abenden werden keine Experimente oder Apparate wiederholt. Abonnementskarten, zu den 3 Abenden gültig, sind à 22½ Sgr., für Schüler à 12½ Sgr. beim Portier und Abends an der Kasse zu haben. Einzelne Karten 10 Sgr. Saaleröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Heute Montag den 7. d. M. frische Wurst mit Schmorkohl wozu freundlichst einladet **W. Mosdorf,** Berlinerstr. Nr. 27.

Eisbeine Montag den 7. November bei **G. Preuss,** Wasserstraße 8/9.

Zur Erholung. Heute Eisbeine, wozu freundlichst einl. **Hillert,** Eichwaldstr. 18.

Zrazy. Dienstag, 8. d. bei **S. A. Fischbach.**

Dienstag, den 8., von 5 Uhr Abends ab: **Frische Wurst** mit **Sauerkohl** bei **J. Affeltowicz,** Wallischei Nr. 88.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 7. November 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	99½	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	103½	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	112	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	99½	—
" 3½ " "	—	88¾	—
" 4 " neue "	86½	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	80½	—	—
Poln. 4 " "	85½	—	—
Posener Rentenbriefe	89½	—	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	97	—	—
" Provinzial-Bankaktien	72	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—

	Br.	Gd.	bez.
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen, bei schwachen Umsätzen fest und höher, pr. Novbr. 39¼—½ bez., pr. Nov.-Dez 38¼—⅝—39 bez., pr. Dez.-Jan. 39 bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 39 Gd., pr. Frühj. 39 5/12—½ bez. u Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles ziemlich behauptet ohne erheblichen Umsatz, loko (ohne Faß) 18 7/12—19½, mit Faß pr. Novbr. 18½ bez., ⅝ Br., pr. Dez. 17 11/12 Br., pr. Jan.-Febr. k. J. (pr. 8000 % Tralles) 15 Br., pr. Frühjahr 15½ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Nov.

Weizen loko 47 a 64 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 46½ a 47 Rt. gef. nach Qual., p. Nov. 45 a 45⅜ Rt. bez. u. Br., 45⅝ Gd., p. Nov.-Dez. 44¼ a 45½ Rt. bez. u. Gd., 45½ Br., p. Dez.-Jan. 44¾ a 45¼ Rt. bez. u. Gd., 45½ Br., p. Frühjahr 44½ a 45 Rt. bez.

Große Gerste 33 a 39 Rt.

Hafer, loko 21 a 26 Rt., p. Novbr. 23½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 24 Rt. Br., p. Frühj. 25¼ Rt. bz. u. Br.

Rüböl, loko 10 7/12 Rt. Br., p. Nov. 10½ Rt. bez. u. Gd., 10 7/12 Br., p. Novbr. Dezbr. 10½ Rt. bez. u. Gd., 10 7/12 Br., p. Dez.-Jan. 10 7/12 Rt. bez. u. Gd., 10⅔ Br., p. Jan.-Febr. 10¾ Rt. Br., 10⅔ G., p. April-Mai 11 1/12 a 11 1/24 Rt. bez., 11 1/12 Br., 11 Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17 a 16 11/12 Rt. bez., p. Nov. 16½ Rt. bez. u. Br., 16½ Gd., p. Nov.-Dez. 15½ a 15 5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Br., p. Dez.-Jan. 15½ a 15 5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Br., p. Jan.-Febr. 15⅔ a 15 7/12 Rt. bez., 15⅔ Br., 15½ Gd., p. April-Mai 16½ a 16⅓ Rt. bez., 16½ Br., 16⅓ Gd. (B. u. H. Z.)

Breslau, 5. Novbr. Heute trübe, früh + 6°.

Weißer Weizen 65—68—70—76 Sgr., gelber 58—62—65—69 Sgr.

Roggen 51—53—54—56½ Sgr.

Gerste 37—40—41—43 Sgr.

Hafer 24—26—27½ Sgr.

Erbsen 52—55—60—62 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps 85—88 Sgr., Sommerrübsen 65—69—71 Sgr.

Rother Kleesamen mittler 12—12¾ Rt., feiner 13—13½ u. hochfeiner 13¾—14 Rt., weißer mittler 20—21½, feiner 22—23½, hochfeiner 24—24½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 10½ Rt., p. Nov. und Nov.-Dez. 10 5/12, p. Dez.-Jan. 10½, p. Jan.-Febr. 10½, p. Febr.-März 10½, p. April-Mai 10 11/12 Rt., sämmtl. Br.

Roggen, p. Nov. 39½ Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 38½ Rt. Br., p. Dez.-Jan. 38 Rt. bez., p. Febr.-März 38 Rt. Gd., p. April-Mai 39 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus, loko 10½ Rt. bez. u. Br., 10 5/12 Gd., p. Nov. 9¾ Rt. Br., p. Nov.-Dez. 9½ Rt. bez., p. Dez.-Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 9½ Rt. Br., p. April-Mai 9½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 10 5/12 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Posener Marktbericht vom 7. Novbr.

	von Rt	Sgr	Pf	bis Rt	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	10	—	2	17	6
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Bruch-Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen, schwerer Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	17	6
Große Gerste	1	16	3	1	18	9
Kleine Gerste	1	12	6	1	15	—
Neuer Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	10	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus die Tonne am 5. Novbr. von 120 Qrt.	18	15	—	19	5	—
" 7. " à 80 % Tr.	18	17	6	19	5	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 5. Nov. Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 2 Zoll
" 7. " " 2 " 5 "

Wollbericht.

Wien, 2. Nov. Gerber-Flamentiner Wolle bei geringem Vorrath bis 45 Fl. bezahlt.

Hopfen.

Alost, 31. Okt. Hopfen fester, gewöhnliche Qualität ist mit 30—33 Fr. pr. 50 Kil. zu notiren, die Frage belebt sich, doch bleiben Umsätze bei großer Zurückhaltung der Eigner schwerfällig.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 5. Nov Weizen und Roggen durchgehends, wenn auch fest gehalten, ganz ruhig. Oel November 23½, Mai 14⅛. Kaffee ruhig, 1200 Sack Brasil à 6¼—6½. Zink stille.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 5 November 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	73 bz
Aachen-Mastricht	4	17½-¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	70½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	74¼ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt A.B.	4	108 G
do. Lt. C.	4	104½ bz
Berlin-Hamburg	4	101 G
Berl. Potsd. Magd.	4	120½ bz
Berlin-Stettin	4	95½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	84½ B
Brieg-Neiße	4	44½ bz
Cöln-Crefeld	4	70 B
Cöln-Minden	3½	125½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	37 G
do. Stamm-Pr	4½	— —
do. do.	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134-½ bz
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	33 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	95½ bz
do. C.	5	94¼ G
Mecklenburger	4	44½-44¼ bz u G
Münster-Hammer	4	88 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	89⅞ bz
Niederschl. Zweigb	4	39 G
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	48-47¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	110 bz
do. Litt. B.	3½	104½ B
Oest. Franz. Staat.	5	142-41-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	32½ B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische, alte	4	79½ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	79 bz
do. Stamm-Pr.	4	85½ G
Rhein-Nahebahn	4	44½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	74 G
Stargard-Posen	3½	79⅞ G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	101½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 B
Berl. Handels-Ges.	4	75 bz
Braunschw. Bk. A.	4	83 B
Bremer do.	4	94½ G
Coburg. Kredit-do.	4	59 B
Danzig. Priv. Bk.	4	75½ G
Darmstädter abgst.	4	70 bz u G
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	88½ bz
Dessauer Kredit-do.	4	21½ bz u B
Disk. Comm. Anth	4	93½-94 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	37 bz u B
Geraer do.	4	76 etw bz
Gothaer Priv. do.	4	72 B
Hannoversche do.	4	90½ G
Königsb. Priv. do.	4	81½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	61½ B
Luxemburger do.	4	66 G
Magdeb. Priv. do.	4	76 B
Meining. Kred. do.	4	72 B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	81 G
Oestr. Kredit- do.	5	80-80½-79½ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	81 G
Posener Prov. Bank	4	70 etw -½ bz u B
Preuß. Bank-Anth.	4½	135 B
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	74½ etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	48½ G
Vereinsbank, Hamb.	4	98½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	92 B
Weimar. Bank-Akt.	4	83 Kl. bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	87 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	73½ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	76½ G
Minerva, Bergw. A.	5	28 B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 G
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	100⅞ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96⅞ G
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	89½ B
do. Litt. C.	4½	97 B
do. Litt. D.	4½	96½ B
Berlin-Stettin	4½	97½ bz
do. II. Em.	4	81¼ G III. 79¾ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	98½ B
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	82½ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	88 bz
do. IV. Em.	4	87½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	72 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	90 G
Niederschles. Märk.	4	89½ B
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	99 G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	76 G
do. Litt. D.	4	82½ G
do. Litt. E.	3½	72½ bz
do. Litt. F.	4½	88 B
Oestreich. Französ.	3	258 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	99½ G, II. B
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	81½ G
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	98½ bz
do. III. Ser	4½	97½ B
do. IV. Ser.	4½	94½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99 bz
Staats Anleihe 1859	5	103½ bz
do.	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	90¼ bz
N. Präm-St-A 1855	3½	112¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	79¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	98½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	85½ B
do.	4	93½ bz
Ostpreußische	3½	80½ G
Pommersche	3½	85 G
do.	4	93⅞ bz
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88¼ G
do. neue	4	86½ B
Schlesische	3½	85 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	80⅞ B
do.	4	88¼ B
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	91½ B
Pommersche	4	91½ G
Posensche	4	89½ B
Preußische	4	90¼ G
Rhein- u. Westf.	4	91¾ B
Sächsische	4	91¾ G
Schlesische	4	91 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	57½ G
do. National-Anl.	5	61¼-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	87 G
do. neue 100fl. Loose	—	51½-52 bz
Russische 5. Stieglitz-Anl.	5	94¼ G
6. do.	5	104½ G
Englische Anl.	5	107 B
Poln. Schatz-O.	4	81⅞ G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92½ B
do. B. 200 Fl.	—	21¼ G
Pfdbr. u. in SR	4	84½-½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	87½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	77½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	41 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	29½ bz u B
Dessau. Präm. Anl.	3½	85½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2½ G
Louisd'or	—	108½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	452 bz
Dollars	—	1. 10½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 19 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99½ bz
Fremde Banknot.	—	99¼-98 bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99½ bz
Fremde kleine	—	98 G
Oestr. Banknoten	—	80¼-⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz

Wechsel-Kurse vom 5 Nov.

Amsterd. 250fl. kurz	—	141½ bz
do. 2 M.	—	140½ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149½ bz
do. do. 2 M.	—	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 17½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78½ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	80½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99½ bz
do. do. 2 M.	—	99½ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	94½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	108½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85¼ bz

An der heutigen Börse waren die Umsätze im Ganzen nur unbeträchtlich und auch Kauflust äußerte sich nur für eine beschränkte Reihe von Aktien.

Breslau, 5. Nov. Inländische Papiere, und von diesen vorzugsweise Effekten, fest und begehrt.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 80½—81¼—80½ bez. u. Br. Schlesischer Bankverein 74½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 85½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 Br. dito Prior. Oblig 89½ Br. Köln-Mindener Priorit. —. Neiße-Brieger —. Niederländisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 110½ Br. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Obligat. 83 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 88½ Br. dito Prior. Oblig. 73½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32½ Gd. Wilhelms-Bahn (Kosel-Oderberg) 37½ Br. dito Prior. Oblig. 73½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 5. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs höher, schlossen Fonds und Aktien etwas matter, jedoch über gestrige Notiz.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 111½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 133½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 116½. Pariser Wechsel 92½. Wiener Wechsel 93½. Darmstädter Bankaktien 179½. Darmstädter Zettelbank 220. Meininger Kreditaktien 71½. Luxemburger Kreditbank 67. 3% Spanier 40½. 1% Spanier 31 3/16. Span. Kreditbank Pereira 497. Span. Kreditbank v. Rothschild 440. Kurheff. Loose 41½. Badische Loose 51½. 5% Metalliques 54½. 4½% Metalliques 49½. 1854er Loose 85½. Oestr. National-Anlehen 59½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 248. Oestr. Bankantheile 841. Oestr. Kreditaktien 187. Oestr. Elisabethbahn 134. Rhein-Nahebahn 45½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. 94½.

Hamburg, Sonnabend, 5. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Umsätze beschränkt.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 60½. Oestr. Kreditaktien 80. 3% Spanier 38½. 1% Spanier 30. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 82½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.